



Fußstapfen

Das Magazin der Kinderkrebshilfe Münster e.V. | 40 Jahre Kinderkrebshilfe Münster e.V.



INHALTSVERZEICHNIS

ERSTE WÖRTE

- 04 VORWORT
- 06 DIE ANFÄNGE DER KINDERKREBSHILFE MÜNSTER E.V.

KLINIKALLTAG

- 08 ENTWICKLUNG WIRKSAMER THERAPIEN FÜR KREBSERKRANKUNGEN DES KINDES- UND JUGENDALTERS
- 11 SIMON PARTZANKA STELLT SICH VOR
- 11 ZOE RABEA MONHOF IM ANERKENNUNGSJAHR
- 12 DIE NON-HODGKIN-LYMPHOM-STUDIENGRUPPE IN MÜNSTER
- 14 34 JAHRE MUSIKTHERAPIE
- 18 NEUE MÖBEL FÜR DIE SPIELZIMMER
- 19 JANA NENTWIG STELLT SICH VOR
- 20 DAS BALANCE BOARD PROJEKT
- 22 PERSONALSTELLEN-FINANZIERUNG

FREIZEIT

- 24 NACHSORGEFREIZEIT 2022
- 26 WASSERSPORTWOCHENENDE IN ELBURG AM VELUWEMEER (NL)

WAS SONST NOCH WAR

- 29 DIE REGENBOGENFAHRT

EHEMALIGE PATIENT:INNEN

- 30 POST VON LIV

SPENDEN

- 32 DAS TRETBOOTRENNEN
- 34 MÜNSTERLAND-STERNLAUFLAUF
- 36 AUSZEIT ALL-INCLUSIVE IM HOTEL GROSSFELD
- 37 SYLTKLINIK
- 38 KINDERKREBSHILFE MÜNSTER E.V. MIT GESTÄRKTER MOBILITÄT UNTERWEGS
- 38 SOZIALER TORREIGEN
- 39 AUS MÜLL GELD MACHEN!
- 40 UNSERE TREUEN UNTERSTÜTZER:INNEN AUS DER GRAFSCHAFT BENTHEIM

DER VEREIN

- 41 MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2022
- 41 NICOLE WIGGERMANN STELLT SICH VOR
- 42 VON JUBILÄUMSAUSGABE ZU JUBILÄUMSAUSGABE
- 44 VEREINSVORSTAND UND BEIRAT
- 46 MITGLIEDSCHAFT
- 47 IMPRESSUM



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser, ich freue mich, dass Sie auch dieses Jahr die Zeit finden, ein wenig in unseren Fußstapfen zu blättern. 2022 ist für die Kinderkrebshilfe Münster e. V. ein ganz besonderes Jahr, da wir unser 40-jähriges Bestehen feiern dürfen. Auch die aktuelle Ausgabe unserer Fußstapfen ist selbstverständlich diesem Jubiläum gewidmet und beschäftigt sich in vielen interessanten Beiträgen mit der Geschichte unseres Vereins.

Als vor 40 Jahren einige Familien den „Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e. V.“ gegründet haben, hat wohl niemand damit gerechnet, wie groß die Fußstapfen einmal werden, die wir heute im täglichen Klinikalltag hinterlassen. Die Unterstützung durch unseren Verein ist nun nicht mehr wegzudenken und wir arbeiten stets daran, diese Unterstützung zusammen mit unseren Mitgliedern und Spender:innen auch zukünftig leisten zu können. Für mich ist es immer wieder eine großartige Erfahrung, wenn sich Kinder, Eltern, Pflegepersonal und Ärzt:innen über unsere Hilfe freuen und wir dazu beitragen dürfen, dass für alle die schwierige Zeit etwas erleichtert wird. Genau dies ist seit nunmehr 40 Jahren unser gemeinsames Ziel und wird es auch zukünftig bleiben.

Bei Vereinsgründung im Jahr 1982 befanden sich gerade die Bettentürme des Universitätsklinikums im Bau, um die räumliche Situation für die immer größer werdende Zahl an Patient:innen im UKM zu verbessern. Heute, nach 40 Jahren, befinden sich genau diese Gebäude in einer aufwendigen Renovierung und auch die Kinderonkologie wird in den nächsten Jahren umgestaltet und modernisiert werden. Dies wird zukünftig auch für die Kinderkrebshilfe Münster e. V. eine Mammutaufgabe, da nahezu die gesamte Ausstattung der beiden Stationen 15 A und 17 A erneuert werden muss. Es ist gleichzeitig eine große Chance, das Umfeld für unsere kleinen Patient:innen und deren Familien nochmals deutlich zu verbessern und die oft lang andauernden Aufenthalte zu erleichtern. Daher schauen wir positiv auf die Dinge, die uns insoweit erwarten.

Um eine so lange Zeit, die es unseren Verein nun schon gibt, einordnen zu können, blicke ich immer gerne auf meine persönliche Lebenssituation zurück. Ein Highlight im Jahr 1982 war meine Einschulung und ich war somit genau in dem Alter der Kinder, für die damals der Verein gegründet wurde. Blicke ich auf diese Zeit zurück, bin ich dankbar dafür, dass ich meine Kindheit unbeschwert erleben durfte und von einer schweren Erkrankung verschont geblieben bin. Wie wichtig die Arbeit des Vereins ist, durfte ich vor mehr als 10 Jahren erfahren, als meine Tochter zur Behandlung im UKM war. Dank der großartigen medizinischen Versorgung, aber auch aufgrund des gesamten Umfeldes, führt sie heute das unbeschwerte Leben eines Teenagers.



„Für mich ist es immer wieder eine großartige Erfahrung, wenn sich Kinder, Eltern, Pflegepersonal und Ärzt:innen über unsere Hilfe freuen und wir dazu beitragen dürfen, dass für alle die schwierige Zeit etwas erleichtert wird.“

Natürlich blicken wir im Verein bei einem solchen Jubiläum auch in die Zukunft und stellen uns die Frage, was die nächsten 40 Jahre wohl bringen werden. Dabei geht es für uns nicht um die derzeitigen Krisen, die uns alle belasten und einen Einfluss auf unser Leben haben, sondern vor allem um die langfristigen Ziele unseres Vereins und die Unterstützung der Kinderonkologie. Hier wird ganz sicher ein Schwerpunkt in der Unterstützung von Forschungsprojekten liegen, die die Heilungschancen unserer Patient:innen weiter erhöhen und die Folgen der Behandlungen deutlich verringern. In diesem Bereich gibt es schon jetzt erfolgsversprechende Ansätze, die durch unsere Unterstützung am UKM in Münster weiterverfolgt werden können. Persönlich ist mein innigster Wunsch, dass in den kommenden 40 Jahren den onkologischen Erkrankungen ein wenig der Schrecken genommen wird und die Kinderkrebshilfe dazu etwas Positives beitragen kann.

Abschließend möchte ich mich an dieser Stelle bei unseren Gründungsmitgliedern, ehemaligen Vorsitzenden und ehemaligen Vorstandmitgliedern bedanken, die diesen großartigen Verein gegründet und aufgebaut haben. Besonders möchte ich an dieser Stelle an unser verstorbenes Vorstandsmitglied Manfred Blomberg erinnern. Manfred war über viele Jahre Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender der Kinderkrebshilfe Münster e. V. und hat zusammen mit seiner Ehefrau Anette maßgeblich an der Entwicklung des Vereins mitgewirkt. Ich bin dankbar für die Zeit, die ich zusammen mit ihm im Vorstand tätig sein durfte. Er wird immer einen festen Platz in der Kinderkrebshilfe Münster e. V. haben.

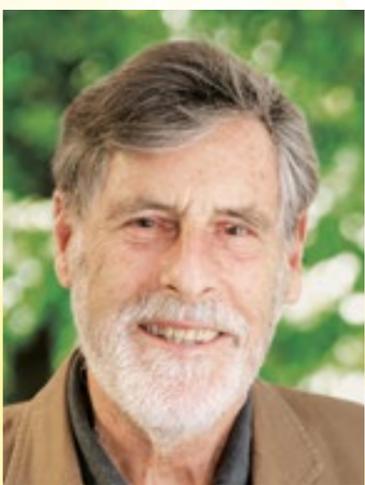
Durch das Engagement und Ehrenamt jedes einzelnen Vorstandsmitgliedes in den letzten 40 Jahre ist die Kinderkrebshilfe Münster e. V. heute zu diesem wichtigen Unterstützer für die Kinderonkologie in Münster geworden. Ich freue mich immer wieder, in diesem, unserem Verein tätig zu sein und kann mir kein schöneres Ehrenamt vorstellen.

Nun wünsche ich Ihnen und Euch viel Freude mit den Fußstapfen 2022 und bedanke mich im Namen unserer kleinen Patient:innen bei allen Unterstützer:innen der vergangenen 40 Jahre für die Hilfe in einer so schwierigen Zeit.

Ihr Vorsitzender

Jan Schneider

WIE WIR IN DIE UNIKLINIK MÜNSTER GERIETEN UND DIE ANFÄNGE DER KINDERKREBSHILFE MÜNSTER



„Das brachte die Frage auf: Haben Sie denn keinen Förderverein?“

Mitte Februar 1979 hatten wir den Chefarzt Dr. Feil der Kinderklinik am Franziskushospital aufgesucht, weil unser Sohn immer blasser und müder wurde. Beim geringsten Anstoßen wies er am ganzen Körper blutunterlaufene Stellen auf. Und bei der Feier zu seinem 5. Geburtstag im Kindergarten saß er nur noch völlig teilnahmslos in der Ecke. Nach eingehender Untersuchung, für die er sogar das Labor bis in die späten Abendstunden zurückhielt, machte der Arzt uns die schockierende Mitteilung, dass das Kind Leukämie habe. Auf unsere entgeisterte Frage, was zu tun sei, sagte er, wenn es sein Sohn wäre, würde er die Behandlung einem Professor Schellong an der Universitätsklinik Münster anvertrauen. Der hätte mit seinen Kollegen in Berlin und Frankfurt mit einem neuen Behandlungsprotokoll gute Erfolge bei der sonst absolut tödlichen Erkrankung.

So kamen wir auf die Station AS II der Uniklinik. Ein Schock zunächst; denn über den ellenlangen Flur tobten Kinder mit ihren Tropfstativen, andere saßen in einer Spielecke und bastelten mit „Okki“, während aus einem Zimmer laute Trauer über ein gerade gestorbenes Mädchen drang. Unser Sohn reagierte auf all das damit, dass er wochenlang nicht mehr sprach. Und als er sich allmählich wieder äußerte, hatte er, der absolut zweisprachig gewesen war, seine zweite Sprache, das Norwegische, völlig vergessen. Zum Sommer desselben Jahres hatte die Behandlung erfreuliche Erfolge.

Im September 1982 hatte Prof. Dr. Günther Schellong in einem Vortrag vor meinem Lionsclub Münster-Landois von den neuesten Ansätzen zur Rettung leukämiekranker Kinder berichtet, die bis in die frühen 70er Jahre keine Überlebenschancen hatten. Außerdem erzählte er, dass er mindestens ein Drittel seiner Zeit damit verbringe, Drittmittel bei der Industrie oder bei Stiftungen für die Station zu besorgen oder beim unwilligen Klinikdirektor um mehr Stellen zu kämpfen. Das brachte die Frage auf: „Haben Sie denn keinen Förderverein?“ Prof. Schellong berichtete zwar von einer Selbsthilfegruppe für verwaiste Eltern, einen Förderverein allerdings gäbe es nicht. Das war für den Lionsclub der Anstoß, die Gründung eines solchen Vereins zu starten, zumal Kinder aus Münster und Umland die Zielgruppe der Aktivitäten des Clubs waren und sind.

In den Wochen danach setzten sich Juristen und Wissenschaftler des Lionsclubs zusammen, um eine für die Station zugeschnittene Satzung zu entwerfen. Zum 08. Dezember 1982 lud Prof. Dr. Schellong etwa 80 Personen in den Hörsaal der Kinderklinik, meist betroffene Eltern, aber auch Mitglieder des Lionsclubs.

Sie diskutierten und verabschiedeten die Vereinssatzung und wählten einen Vorstand: Hans Jürgen Nieber als Vorsitzenden, Christel Hüttemann etwas später als 2. Vorsitzende, Bodo Lieder als Kassierer und mich als Schriftführer.

Die Wahl von Hans Jürgen Nieber zum 1. Vorsitzenden sollte sich als ein besonderer Glücksfall herausstellen. Nieber hatte ein Ingenieurbüro mit vielfältigen Verbindungen, die er gut zu aktivieren wusste, um zahlreiche Verbesserungen herbeizuführen.

Die Station hatte damals kein psychosoziales Team, nur Oktavia Kummer, von den Kindern liebevoll „Okki“ genannt, die unermüdlich mit den Kindern spielte und bastelte. Im Gegensatz zu den Stationen für krebserkrankte Erwachsene gab es zum Beispiel keine Planstelle für einen Psychologen. Und weil der Klinikdirektor dem Professor Schellong hartnäckig eine solche Planstelle abschlug, hat der Förderverein zugesagt, einen Psychologen zu bezahlen. Das hat Nieber dann mit Hilfe seiner Verbindungen in der Zeitung „Welt am Sonntag“ veröffentlicht unter der Überschrift „Eltern müssen Psychologen für krebserkrankte Kinder bezahlen“. Wir haben Dr. Janssen nur etwa drei Monate bezahlen müssen, dann war die Planstelle eingerichtet.

Zusammen mit dem Lionsclub hatten wir in den ersten Jahren an den vier Adventwochenenden einen Verkaufswagen für Glühwein und Plätzchen in der Ludgerstraße. Wir verkauften am Freitagnachmittag und die Lions am Sonnabend. Es war finanziell ein guter Erfolg, wohl auch, weil auf einem kleinen Bildschirm ein Video von der Station und Professor Schellong lief. Trotzdem mussten wir uns so dumme Sprüche wie „Ihr solltet lieber arbeiten gehen“ oder Ähnliches anhören. Einmal war die Bemerkung eines unfreundlichen Passanten wohl so schlimm, dass die drei Frauen am Stand, alles verwaiste Mütter, in Tränen ausbrachen und davon liefen. Da stand ich dann alleine da.

Die Station AS II war damals eine ganz normale Kinder-Pflegestation mit einem Chefarzt, einem Oberarzt, zwei oder drei weiteren Ärzten und nur wenigen Schwestern, die z. B. nachts ganz alleine auf einer Station Dienst machen mussten, die nicht viel kleiner war, als die jetzige.

Im Februar 1985 hatte die Psychiaterin Elisabeth Kübler-Ross und der Autor und Politiker Franz Alt zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion über „Die fünf Phasen des Sterbens“ in die Stadthalle Bad Godesberg eingeladen.

Professor Schellong, Christel Hüttemann, Hans Jürgen Nieber und ich fuhren hin. Auf dem Podium saß unter anderen auch ein Ministerialbeamter des Gesundheitsministeriums des Landes NRW.

Zunächst ging es tatsächlich um die fünf Sterbephasen. Doch als eine Schwester unter Tränen erzählte, wie sie nachts alleine mit drei sterbenden Kindern auf ihrer Station war, wurde es in der Halle mucksmäuschen still, und es drehte sich plötzlich alles um die Situation auf den Kinderkrebstationen des Landes.

Im Verlauf der zum Teil erregten Diskussion lief unser Vorsitzender Hans Jürgen Nieber auf das Podium zu und verlangte von dem zuständigen Beamten ein „Gespräch von Mann zu Mann“ und die sofortige Änderung der Situation auf den betroffenen Stationen.

Nach der Veranstaltung setzte sich Hans Jürgen Nieber mit dem Beamten bis nachts um zwei Uhr in der Bar der Halle zusammen. Ich weiß nicht, was sie in der Zeit von „Mann zu Mann“ besprochen, aber es muss wohl so überzeugend gewesen sein, dass noch vor den Landtagswahlen im Mai 1985 zunächst in drei Unikliniken die Kinderkrebstationen zu Intensivpflegestationen hochgestuft wurden; mit deutlich mehr Planstellen für Ärzte und Pflegepersonal.

In diese Zeit fällt auch der Ausbau des psychosozialen Teams durch den Förderverein, es wurden nach und nach Stellen für eine Kunsttherapeutin, einen Musiktherapeuten und Sozialarbeiter für die Stationen 15 und 17 eingerichtet.

Nach nunmehr 40 Jahren erfolgreicher Unterstützung der Kinder, ihrer Familien und der Station durch den Förderverein, bin ich froh, dass ich immer noch im Vorstand des Vereins mitarbeiten darf.

Eberhard Pinz



ENTWICKLUNG WIRKSAMER THERAPIEN FÜR KREBS-ERKRANKUNGEN DES KINDES- UND JUGENDALTERS

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Die Entwicklung erfolgreicher Therapien in der Kinderonkologie ist eine der großen Erfolgsgeschichten der Medizin. War Krebs in den 1950er Jahren fast ausnahmslos unheilbar, werden heute von vier erkrankten Kindern oder Jugendlichen drei gesund.

Die Geschichte beginnt mit der häufigsten Krankheit, der akuten lymphoblastischen Leukämie (ALL). Ende der 1940er Jahre wurden erstmals Substanzen chemisch hergestellt, die in den Folsäurestoffwechsel eingreifen. Aufgrund einer damals neu bekannten Wirkung von Folsäure auf die Blutbildung im Knochenmark hat Sidney Farber, Kinderarzt an den National Institutes of Health in Washington, individuelle Therapieveruche mit einem Folsäure-Hemmer durchgeführt. Erstmals konnte die Leukämie erfolgreich zurückgedrängt werden. Doch die Krankheit kam rasch zurück, und es wurde klar, dass eine einzige Substanz Leukämie nicht heilen kann. Zu dieser Zeit wurden erste weitere Chemotherapie-Medikamente verfügbar, die in Kombinationen zu vereinzelt Heilungserfolgen geführt haben. Der Durchbruch waren schließlich aggressive Kombinationstherapien aus vielen verschiedenen dieser Medikamente über mehrere Monate, ergänzt durch gezielte Behandlung versteckter Leukämiezellen im zentralen Nervensystem, damals durch eine Schädelbestrahlung. Mit dem sogenannten „Pinkel Protokoll“, benannt nach einem weiteren US-amerikanischen Kinderonkologen, sind die Heilungsraten in den späten 1960er Jahren steil angestiegen.

Pionier der ALL-Therapie in Deutschland war Prof. Hansjörg Riehm, der in dieser Zeit in enger Zusammenarbeit mit

Prof. Günther Schellong in Münster und Prof. Bernhard Kornhuber in Frankfurt von Berlin aus sehr erfolgreiche Kombinationschemotherapien entwickelt hat. Noch heute tragen viele kideronkologische Therapieprotokolle die Bezeichnung dieser ursprünglichen Kooperation, „BFM“ – Berlin, Frankfurt, Münster. Die West-Berlin Studie der 1970er Jahre begann mit einer Kombination aus acht verschiedenen Medikamenten und ähnelte unserer heutigen Therapie bereits sehr (Abb. 1).

Zu dieser Zeit haben sich die Kinderonkolog:innen in Deutschland zu einer Fachgesellschaft zusammengeschlossen, heute die Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH). Für jede Krebskrankheit des Kindes- und Jugendalters ist eine Studiengruppe entstanden, die Therapiestudien durchführt. Diese dienen gleichzeitig der Sicherung der Versorgungsqualität und der Weiterentwicklung von Behandlungsstandards anhand neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Bewährt hat sich dabei das Prinzip der Randomisierung: Um eine wirksame Therapie weiter zu optimieren, erhält die Hälfte der Patient:innen die Therapie nach dem jeweiligen Goldstandard, die andere Hälfte eine modifizierte Therapie, bei der z. B. ein neuer Wirkstoff ergänzt oder die Abfolge der Medikamente verändert wird. Mit diesem statistischen Zufallsprinzip wird eine höchstmögliche Aussagekraft erreicht. So konnte eine stetige, schrittweise Verbesserung der Heilungschancen erreicht werden (Abb. 2). Kinderonkologische Therapiestudien haben sich als bundesweit einheitlicher, flächendeckender, gesetzlich vorgeschriebener Standard der Patientenversorgung etabliert. Bemerkenswert ist dabei,

dass die Finanzierung der Studien überwiegend durch Drittmittel erfolgt, weit überwiegend Spendenmittel.

Mit Prof. Schellong war Münster zunächst Standort der GPOH-Studiengruppe für Hodgkin-Lymphome. Als für diese Krankheit eine hohe Überlebenswahrscheinlichkeit erreicht war, wurde angestrebt, durch Vermeidung von Spätfolgen auch eine maximale Qualität des Überlebens zu erreichen. Diesem Ziel hat sich Prof. Schellong noch lange nach seiner Emeritierung gewidmet. Sein Nachfolger in der Leitung der Klinik, Prof. Heribert Jürgens, hat als Leiter der Studiengruppe für Ewing-Sarkome mit internationalen Partnern wirksame Behandlungskonzepte für diese Krankheit entwickelt, unter Optimierung auch der Lokalthherapie durch Operation und Bestrahlung. Zwischenzeitlich lag die Leitung noch weiterer Studiengruppen der GPOH in Münster, für akute myeloische Leukämien (AML) (Prof. Ursula Creutzig, Prof. Jörg Ritter, Prof. Dirk Reinhardt), Osteosarkome (Prof. Stefan Bielack) und Keimzelltumoren (Dr. Gabriele Calaminus). Heute ist unsere Klinik Sitz der Studiengruppe für Non-Hodgkin-Lymphome, NHL-BFM, unter Leitung von Frau Prof. Birgit Burkhardt.

Mit welchen Innovationen können wir zukünftig die Wirksamkeit und gleichzeitig die Verträglichkeit der Therapieregime erhöhen? Allein mit einer Intensivierung der Chemotherapie wird kein weiterer deutlicher Anstieg der Heilungsraten mehr erreicht werden können. Auch ist intensive Chemotherapie mit erheblichen leidvollen Nebenwirkungen und auch Risiken verbunden, bis hin zu lebensbedrohlichen Infektionen und beeinträchtigenden Spätfolgen der Behandlung. Einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Erfolg der intensiven Chemotherapie haben Maßnahmen geleistet, die die Kinder vor infektiösen Komplikationen schützen. In Münster ist dies Gegenstand des Infektiologischen Forschungsprogramms von Prof. Andreas Groll. Weitere Fortschritte müssen nun durch neue Therapiekonzepte erreicht werden, die auf ganz anderen Prinzipien beruhen.

Einige Hoffnung setzt man dabei auf die zielgerichtete molekulare Therapie, die sogenannte „Präzisionstherapie“. Sie greift genau in die gefährlichen Signalwege ein, die in Krebszellen durch krankhafte genetische Veränderungen gestört sind und dazu führen, dass eine ehemals gesunde Zelle ihre normale Funktion verliert und sich unkontrolliert vermehrt. Um zu verstehen, wer auf welche Substanz ansprechen könnte, müssen die Genmutationen und Signalwegveränderungen bekannt sein, die die individuelle Krankheit verursachen und unterhalten und die sich zwischen

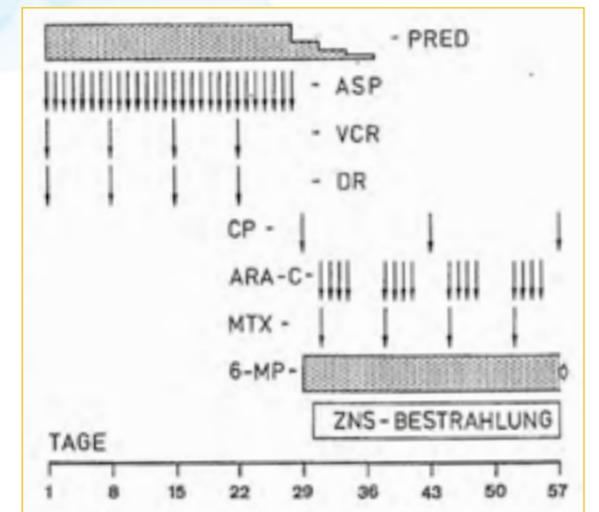


ABBILDUNG 1
West-Berlin Studie 1970/76 (Tag 1–57) für Kinder und Jugendliche mit akuter lymphoblastischer Leukämie (ALL). Aus: Riehm H et al., Klin Pädiat 1977;189:89-102.

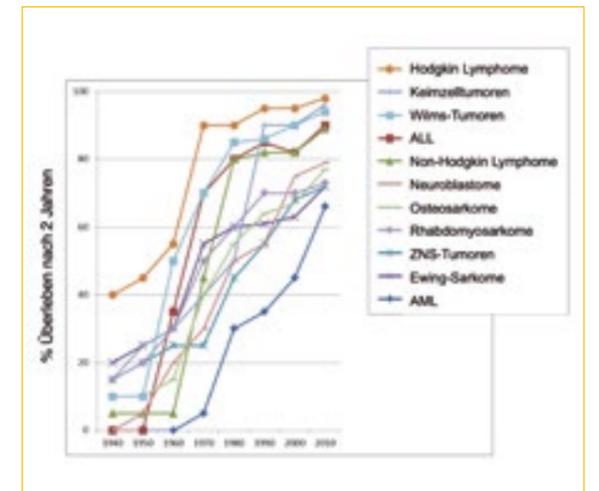


ABBILDUNG 2
Überlebensraten bei Krebskrankungen des Kindes- und Jugendalters von 1940 bis 2010. Adaptiert aus Rössig C et al., Pediatr Blood Cancer 2013;60(10):1574-81.

verschiedenen Patient:innen mit derselben Krankheit unterscheiden. In einem deutschlandweiten Projekt „INFORM“ (Heidelberg) werden zur Zeit bei Rückfällen die Tumoren genetisch charakterisiert. Daraus können sich in Einzelfällen experimentelle Therapieempfehlungen ableiten, vor allem aber werden auf der Basis dieser Daten Studien entworfen, die neue Substanzen für spezielle

Patient:innengruppen klinisch prüfen. Leider können molekular targetierte Substanzen allein die Krankheit in aller Regel nicht heilen: Blockiert man einen für die Krebszelle wichtigen Signalweg, finden einzelne Zellen einen alternativen Weg, und die Krankheit schreitet wieder voran. An der Entwicklung wirksamer zielgerichteter Therapien insbesondere für Hirntumoren arbeitet in unserer Klinik die Arbeitsgruppe von Privatdozent Dr. Kornelius Kerl, und für Sarkome und Leukämien die Nachwuchsgruppe von Dr. Sebastian Balbach.

„Der Verein Kinderkrebshilfe Münster e. V. unterstützt uns in der psychosozialen und medizinischen Versorgung der uns anvertrauten Patientinnen und Patienten so maßgeblich, dass er in keinem Moment unseres Alltags wegzudenken ist.“

Eine weitere neue Therapiestrategie ist die Verwendung von Abwehrzellen des Immunsystems, die heute so verändert werden können, dass sie Tumorzellen als fremd erkennen und wie einen Infektionserreger vernichten. Mit einer Spielart der Immuntherapie, der CAR T-Zelltherapie, kann die ALL heute auch im wiederholten Rückfall in einigen Fällen nochmal erfolgreich behandelt werden. Solide Tumoren hingegen entziehen sich dem Angriff durch Immunzellen, so dass weitere Entwicklungen notwendig sein werden, bis auch hier ein spürbarer Fortschritt erreicht werden kann. Die zelluläre Immuntherapie ist ein Forschungsschwerpunkt unserer Klinik in Münster, aktuell vertreten durch meine eigene Arbeitsgruppe.

Wie wir diese neuen Prinzipien in die kinderonkologische Behandlung einführen und mit konventionellen Verfahren wirksam kombinieren, ist zentrale Zukunftsaufgabe unseres

Fachgebiets. Dabei stehen wir vor neuen Herausforderungen. Durch die Seltenheit selbst der für uns häufigen Krankheiten und die mittlerweile sehr guten Heilungschancen sind die Zahlen rekrutierbarer Patient:innen klein.

Um innerhalb eines realistischen Zeitrahmens zu auswertbaren Ergebnissen zu kommen, müssen wir die Studien international immer weiter ausweiten. Die Durchführung solcher Studien unter dem aktuellen Arzneimittelgesetz, das akademisch geleitete Studien klassischen Zulassungsstudien für neue Arzneimittel durch die pharmazeutische Industrie gleichstellt, ist administrativ und finanziell eine kaum noch zu bewältigende Aufgabe. Doch die Erfahrungen der Vergangenheit haben uns gelehrt, dass die systematische Prüfung der Wirksamkeit und Sicherheit neuer Therapieverfahren in klinischen Studien ein Schlüssel zum Erfolg ist. Die Kinderonkologie auch in Münster muss und wird also weiterhin geprägt sein von nationaler und internationaler Kooperation und einem Nebeneinander aus experimenteller, translationaler und klinischer Forschung. Unverzichtbar ist dabei der Verein Kinderkrebshilfe Münster e. V.

Der Verein Kinderkrebshilfe Münster e. V. unterstützt uns in der psychosozialen und medizinischen Versorgung der uns anvertrauten Patientinnen und Patienten so maßgeblich, dass er in keinem Moment unseres Alltags wegzudenken ist. Gleichzeitig trägt er durch Anschub- und Überbrückungsfinanzierungen oder die Anschaffung entscheidender neuer Geräte dazu bei, dass wir unseren Beitrag zu einer Zukunft leisten können, in der mehr Kinder und Jugendliche wieder ganz gesund werden. 40 Jahre Kinderkrebshilfe Münster e. V. waren 40 Jahre Mitgestaltung dieser Erfolgsgeschichte. So endet mein Beitrag mit einem riesengroßen Dank an alle, die die Klinik auf diese Weise unterstützt haben und weiter unterstützen.

Claudia Rössig

SIMON PARTZANKA

STELLT SICH VOR



Moin, liebe Patient:innen, An- und Zugehörige und Leser:innen, mein Name ist Simon Partzanka, ich bin 25 Jahre alt und habe im letzten Jahr mein Anerkennungs-jahr zum Erzieher auf der Station 17A der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie am UKM absolviert. Es freut mich sehr, dass ich nun eine Stelle auf der Ambulanz und Tagesklinik (15A West) als Erzieher besetzen darf.

Vor meinem Anerkennungs-jahr hatte ich kaum eine Vorstellung von der Arbeit in diesem Arbeitsfeld. Ich konnte mir nicht genau vorstellen, welche hohe Bedeutung und Stellenwert sie hat. Erst durch die Arbeit im Spielzimmer der Station habe ich dies in Erfahrung bringen dürfen. Diese Erfahrung hat für mich sowohl auf einer professionellen, als auch auf einer persönlichen Ebene einen sehr hohen Wert, und ich konnte mit ihr meinen Horizont erweitern. An dieser Stelle gilt Sebastian Wübbels ein besonderer Dank, da dieser mich als mein Praxisanleiter in meinem Anerkennungs-jahr in jeglicher Form unterstützt hat.

In diesem Jahr durfte ich das Arbeitsfeld mit seinem großen Umfang kennen- und schätzen lernen. Sowohl durch die Betreuung im Spielzimmer und den Patient:innen-Zimmern, als auch durch Besuche auf anderen Stationen, wie der KMT-Station oder der Intensivstation, konnte ich andere Arbeits- und Kontaktweisen in der pädagogischen Arbeit kennenlernen. Patient:innen und ihre Angehörigen während einer besonders herausfordernden Situation begleiten zu können, hat einen neuen Blick auf mein professionelles Handeln ermöglicht und mir die Bedeutung meiner Arbeit verdeutlicht. All den betreffenden Personen meine Unterstützung anzubieten und sie durch die schwere Zeit der Therapie zu begleiten, hat mir aufgezeigt, wie sehr ich durch meine Arbeit deren Klinikalltag verändern und ihnen den Aufenthalt erleichtern kann. Diese intensive Arbeit ist schwer mit anderen Arbeitsfeldern von Erzieher:innen zu vergleichen. Dennoch kann ich für mich sagen, dass dieses Arbeitsfeld mir bisher am meisten Spaß gebracht hat und auch noch immer bringt. Aus diesem Grund komme ich sehr gerne zur Arbeit. Auch freue ich mich darauf, mit Jana Nentwig den pädagogischen Bereich auf der 15A West neu besetzen zu dürfen und ihm unsere Handschrift zu geben.



ANERKENNUNGSJAHR ZOE RABEA MONHOF

„Hallo! Mein Name ist Zoe Rabea Monhof, und ich möchte mich bei Ihnen/Euch als neue Anerkennungs-jahrpraktikantin auf der Kinderonkologie im Uniklinikum Münster vorstellen. Ich bin 21 Jahre alt, habe erfolgreich meine Examensprüfung bestanden und bestreite jetzt hier mein Praktisches Jahr. Mit Freude schaue ich auf das bevorstehende Jahr auf Station 17A und die Arbeit im psychosozialen Team, mit den Eltern, den Pflegekräften, den Ärzt:innen und vor allem auf die Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen. Diese Tätigkeit stellt eine Herausforderung dar, und ich freue mich, sie mit allen gemeinsam zu meistern.“

DIE NON-HODGKIN-LYMPHOM-STUDIENGRUPPE IN MÜNSTER



Die Non-Hodgkin-Lymphome (kurz NHL) stellen die vierthäufigste Krebserkrankung im Kindes- und Jugendalter dar. NHL entstehen aus bösartig veränderten Vorläuferzellen der weißen Blutkörperchen (Lymphozyten). Nahezu alle NHL, die aus Lymphozyten des B-Zell-Typs entstehen, tragen auf ihrer Oberfläche ein ganz spezielles Eiweiß (Protein), das CD20 genannt wird. Mit dem Medikament Rituximab, das spezifisch an das CD20 Protein bindet und dadurch die Zellen abtötet, steht ein sehr wirksames Medikament zur Behandlung von NHL des B-Zelltyps (reife B-NHL) zur Verfügung.

Rituximab wird schon seit über 20 Jahren in der Behandlung von Erwachsenen mit reifen B-NHL eingesetzt. Auch Kinder mit reifen B-NHL erhalten nach dem aktuellen Behandlungsprotokoll der Studie B-NHL 2013 Chemotherapie ergänzt um Rituximab. Dabei wird, angepasst an die jeweilige Körperoberfläche des Kindes/Jugendlichen, die gleiche Dosierung wie bei Erwachsenen eingesetzt. Da der kindliche Organismus während des Heranwachstums zahlreiche Veränderungen durchläuft, stellt sich die Frage, ob eine Anpassung der

Dosierung notwendig ist. Für die Beantwortung der Frage untersuchen wir den Verbleib des Medikamentes im Körper der Kinder und Jugendlichen. Dazu nehmen wir den Patient:innen zu verschiedenen Zeitpunkten innerhalb des Behandlungsprotokolls Blut ab und bestimmen darin den Gehalt an Rituximab. Diese Rituximab-Konzentrationen vergleichen wir sowohl zwischen den verschiedenen Patient:innen als auch bei den einzelnen Patient:innen zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Darüber hinaus gewinnen wir aus dem Blut die Erbinformation (DNA) und untersuchen diese auf Veränderungen, die die Wirksamkeit von Rituximab beeinflussen können. Außerdem analysieren wir mittels Durchflusszytometrie die Anzahl der weißen Blutkörperchen. Auch gesunde B-Zellen tragen das CD20 Protein auf ihrer Oberfläche, deshalb sterben auch diese Zellen durch Rituximab, können aber im Knochenmark wieder nachgebildet werden. Dieser Prozess der „Erholung“ wird auch als Immunrekonstitution bezeichnet. Die Erholung des Immunsystems nach Chemotherapie ist allerdings sehr individuell und hängt von verschiedenen Faktoren wie der Rituximab-Konzentration, dem Dosierungsintervall und patientenspezifischen Faktoren wie Schwere der Erkrankung, Alter etc. ab.

Mit den Analysen der Rituximab-Spiegel, der Immunrekonstitution und der genetischen Variation möchten wir mehr über

- den Verbleib von Rituximab in individuellen Patient:innen,
- mögliche schädliche Auswirkungen der Rituximab-Therapie auf das gesamte Immunsystem der einzelnen Patient:innen und
- genetische Einflüsse auf die Rituximab-Wirkungen in jeweiligen Patient:innen

herausfinden, um mit diesem Wissen zukünftig die Rituximab-Dosis individuell optimal bei der Behandlung von Kindern mit B-NHL anpassen zu können.

„Auch diese aufwendigen, aber hilfreichen Untersuchungen werden durch die Kinderkrebshilfe Münster e. V. unterstützt. Gerne möchten wir diese Gelegenheit nutzen, um uns für diese breite Hilfe zu bedanken.“

Die Deutsche Krebshilfe fördert die Durchführung der klinischen Studie B-NHL 2013. Die oben beschriebenen sogenannten „Add-on“-Projekte (Begleitprojekte) werden damit jedoch nicht abgedeckt und dankenswerter Weise von der Kinderkrebshilfe Münster e. V. mitfinanziert.

Auch wenn NHL aus einem Zelltyp hervorgehen, entstehen ganz unterschiedliche Tumore, die unterschiedlich schnell wachsen und unterschiedlich gut auf die Behandlung ansprechen. Durch Erbgut-Untersuchungen von NHL konnten zahlreiche Besonderheiten identifiziert werden, deren Einfluss auf das Tumorwachstum und das Therapieansprechen gezielt analysiert werden soll. Dazu führen wir Untersuchungen an Modellen, sogenannten Zellkulturen, außerhalb eines lebenden Organismus durch.

Wir verändern die Zellkulturen so, dass sie diese Besonderheiten, die wir bei der Untersuchung der NHL gefunden haben, auch aufweisen. Um sicherzustellen, dass die ver-

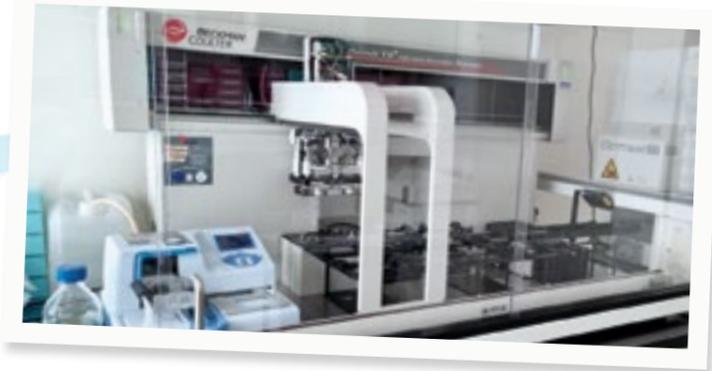


FOTO: Pipettierroboter (Marcel te Vrugt)

änderten Zellen wirklich diese Veränderungen aufweisen, markieren wir sie mit rot oder grün fluoreszierenden (leuchtenden) Farbstoffen. Im Fluoreszenzmikroskop können wir diese Zellen sichtbar machen und mit dem Zellsortierer ganz gezielt für die weiteren Versuche auswählen. Dieses Fluoreszenzmikroskop konnte dank der Unterstützung der Kinderkrebshilfe Münster e. V. angeschafft werden.

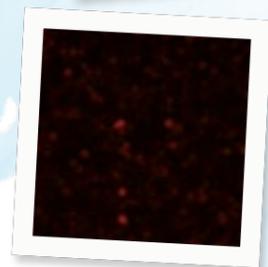
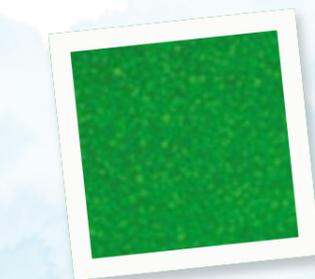
Die biologischen Charakteristika (Besonderheiten) individueller Tumore können entscheidenden Einfluss auf das Tumorwachstum nehmen und die individuelle Reaktion auf Medikamente beeinflussen. Jedoch können diese Veränderungen auch als Zielstrukturen für neue Behandlungsansätze dienen. So können „im Reagenzglas“ an Zellkulturen Substanzen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit gegen NHL getestet werden, ohne Patient:innen zu belasten. Um dies mit einem hohen Durchsatz durchführen zu können, setzen wir Pipettier-Roboter ein. Der maschinelle Ansatz erlaubt es, viele verschiedene Substanzen parallel an der Zellkultur zu testen. Des Weiteren können auch mehrere Medikamente in unterschiedlichsten Verdünnungsstufen allein oder in Kombination getestet werden. Dieses moderne Verfahren erlaubt es, auch große experimentelle Ansätze wiederholbar, schnell und zuverlässig durchzuführen.

Auch diese aufwendigen, aber hilfreichen Untersuchungen werden durch die Kinderkrebshilfe Münster e. V. unterstützt. Gerne möchten wir diese Gelegenheit nutzen, um uns für diese breite Hilfe zu bedanken. Wir sind sicher, dass die beschriebenen Projekte dazu beitragen werden, die Therapie für Kinder und Jugendliche mit NHL weiter zu verbessern.

Birgit Burkhardt, Thomas Balke, Marc Hotfilder, Claudia Lanvers-Kaminsky, Stephanie Müller, Gerrit Randau, Meike Rolfing, Kenneth Scholten, Claudia Sopalla, Annabelle Tann, Marcel te Vrugt, Ida Tölle



ABBILDUNG: Maria Bethke



ZELLEN: Lea Kosch



FOTO: Julia Laatsch

WENN WORTE NICHT AUSREICHEN ...

34 JAHRE MUSIKTHERAPIE IN DER KINDERONKOLOGIE AM UKM

Kürzlich telefonierte ich mit Dr. Franz Janßen, dem ehemaligen und ersten Leiter des Psychosozialen Dienstes unserer Klinik. Wir sprachen über das 40-jährige Jubiläum der Kinderkrebshilfe Münster e. V. Er erinnerte sich sehr genau an den 8. Dezember 1982, beschrieb die Atmosphäre in den Räumlichkeiten der alten Kinderklinik an der Robert-Koch-Straße. Die „Bettentürme“ waren noch nicht bezogen, als von 84 Personen zusammen mit Professor Dr. Schellong, dem damaligen Klinikdirektor,

der „Elternverein“ gegründet wurde. Nun blickt man auf 40 Jahre unermüdliches Engagement für krebserkrankte Kinder und ihre Familien zurück. Engagement, was sich bis heute mehr als lohnt und nach wie vor unverzichtbar ist.

Lassen Sie auch mich die Gelegenheit wahrnehmen, nach inzwischen auch schon 34 Jahren Mitarbeit, aus der Perspektive eines „alten“ Musiktherapeuten Rückschau zu halten.

FOTO: Arndt Zinkant
(Westfälische Nachrichten)

Ende Dezember 1988 betrat ich zum ersten Mal die Station 17A West, mit dem Auftrag, den jungen Patient:innen musikalische Ausdrucksmöglichkeiten in Form von Einzel- und Gruppenarbeit anzubieten. Zu dieser Zeit studierte ich noch Musiktherapie an der Musikhochschule in Hamburg, ich lernte dort Musiktherapie als tiefenpsychologisch orientiertes psychotherapeutisches Verfahren kennen. Ein solcher Ansatz war aber für den Einsatz in der Kinderonkologie nicht geeignet.

„Meine Arbeit begann somit als Experiment, mit zunächst drei Stunden wöchentlich.“

Der erste Patient, den ich mit meiner Gitarre besuchte, war ein siebzehnjähriger junger Mann in einem Einzelzimmer. Ich fragte ihn, ob er Lust habe, mit mir zu musizieren. Ich könne ihm ja mal etwas vorspielen, war seine kurze Antwort. Also spielte ich: klassische Gitarrenmusik. „Das ist aber traurig“, war sein kurzer Kommentar. Etwas irritiert änderte ich mein musikalisches Programm und spielte ihm verschiedene Folk- und Rocksongs vor, aber auch das machte ihn nicht gesprächiger. Nach immerhin einer Stunde verabschiedete ich mich von ihm mit dem inneren Zweifel und der Frage, ob dieser musikalische Besuch überhaupt sinnvoll war. Eine Woche später bekam ich die Antwort durch einen Kollegen, der zu berichten wusste, dass dem jungen Mann das musikalische Angebot sehr gefallen hätte.

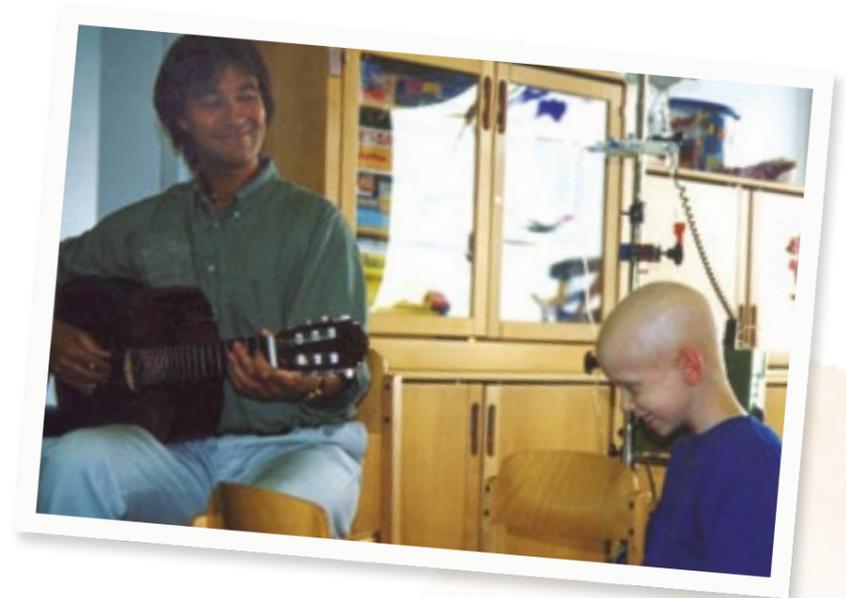


FOTO: Christine Klein

„Dann macht es ja doch Sinn“, dachte ich und stürzte mich in alle möglichen Aktionen: Wir sangen Lieder, improvisierten, machten Krach, schrieben Texte und Songs. Es stellte sich heraus, dass das musikalische Angebot auf den Stationen von Kleinen wie Großen und auch Eltern gerne angenommen wurde.

Zu Beginn der 90er Jahre organisierten wir Münsteraner Kreativtherapeut:innen mit Kolleg:innen aus anderen großen Kliniken (zu dieser Zeit waren es nur zwölf Personen) bundesweit stattfindende Kunst- und Musiktherapie-Arbeitsgruppen, um anhand unserer bisherigen Erfahrungen gemeinsam die Frage zu beantworten, wie genau die therapeutische Arbeit mit Medien wie Kunst und Musik für die jungen Patient:innen in dieser schweren Lebenskrise hilfreich sein kann. So entwickelten wir dann auch unser *Berufsbild der Kunst- und Musiktherapie in der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie*.

Aber wobei genau können wir unterstützen?

Kinder und Jugendliche brauchen ehrliche und verständliche Antworten auf ihre Fragen, denn nur so können sie ihr Vertrauen in alle Bezugspersonen aufrechterhalten. Die Bereitschaft der Betreuer:innen zu einem offenen Gespräch reicht aber oftmals nicht aus, zu vieles „brodeln“ vielleicht im Innern der jungen Patient:innen: Fantasien, Ängste, Wut, Verzweiflung, Trauer und Niedergeschlagenheit. Das Mitteilungsbedürfnis mag groß sein, aber im Moment ist es diffus, nicht fassbar, lässt es sich sprachlich nicht ausdrücken. Für die Kleineren ist das noch weniger möglich. Gerade hier können künstlerische Therapien hilfreich werden, andere Ausdruckswege anbieten, die weit über die Sprache hinausgehen. Unsere Verständigungsmöglichkeiten gehen sowieso weit über das Wort hinaus, man denke auch an Mimik und Gestik. Ein gemaltes Bild, eine geformte Skulptur, Musik, die im Moment entsteht, eröffnet im schöpferischen Prozess Raum für Seelisches. Hier wird sicht- oder hörbar, was den Moment bestimmt,

gespeist möglicherweise aus zuvor Erlebtem. Und nicht selten sieht und hört man Ahnungen, die auf Künftiges weisen. Dabei ist ein Dialogpartner wichtig, der Therapeut (die Therapeutin), der den Rahmen bietet, der bereit ist, die Gefühle seines Gegenübers auszuhalten, den Ausdruck des Kindes als ganz persönlich zu verstehen. In dieser Arbeit geht es aber gleichermaßen um der Ablenkung dienende kreative Prozesse. Auch hier greifen wir Impulse auf, oder regen an. Kreativität gehört zu unser aller Natur, ermöglicht eigenes, selbstbestimmtes Handeln, ist völlig zweckfrei, wie das kindliche Spiel „ein Drehen und Wenden der Welt“ sein kann. Vom Spiel zur Kunst. So entsteht Musik, die nicht unbedingt schön sein muss, der Ausdruck dieser Musik aber das Kind „tiefer atmen“ lässt.



FOTO: Thomas Schweins

Hier entstehen auch sprachliche Mitteilungen, beispielsweise in Form eines Liedertextes. Wie sagte es eine Patientin, nachdem sie an einem Lied gearbeitet hatte:

„Das macht voll Sinn.“

In der Mitte der 90er Jahre haben wir dann die CD „When sunshine gets cold ...“, Lieder und Texte von krebserkrankten Kindern und Jugendlichen produziert. Solche Projekte sind und waren immer auch Ausdruck von dem, was sich im einzelnen Kontakt am Bett, im Spielzimmer, oder sonst wo entfaltet hat, vom Singen und Zuhören bis hin zum eigenen Text und zum Schreiben von Musik. Auch nur das Singen von Liedern ist wichtig, ob

diese Lieder nun vertraut sind, zum Mitsingen anregen oder ob sie Identitätsfiguren in sich bergen, wie eine nicht zu besiegende Pippi Langstrumpf oder einen unbändigen kämpferischen Piraten und viele Figuren mehr. So viele Situationen habe ich erlebt, auch einige nicht alltägliche, die tief ins Herz trafen. Der kleine Junge, auf der Station immer als Pirat verkleidet, der unser „PiratInnenlied“ in und auswendig kannte. Als er nach einer Operation ein Durchgangssyndrom hatte und völlig desorientiert war, holte ihn seine „Piraten-Identität“ zurück, indem er den Refrain dieses Liedes mitsingen konnte. Oder kürzlich, als ein neunjähriges Mädchen auf der Intensivstation, lange unfähig sich zu bewegen, geschweige denn sich sprachlich mitzuteilen, plötzlich, als ich schon im Begriff war nach einer musikalischen Session zu gehen, laut und deutlich sagte:

„Wolfgang, kannst du das nächste Mal die Ukulele mitbringen, dann kann ich mitspielen.“

FOTO: Pia Flottmann



FOTO: Julia Laatsch



Nicht zuletzt aus dem täglichen Kontakt zu unseren jungen Patient:innen ist auch unser Chor- und Bandprojekt 'All Of Us' entstanden. Dieses Projekt besteht seit nunmehr sieben Jahren. Mit dabei sind ehemalige Patient:innen und ehemalige Schüler:innen aus der Schule, in der ich auch tätig bin. Wir proben gerne in der Klinik, in der Nähe zur Station, um dort immer wieder kleine Konzerte zu geben, unsere akut sich in Behandlung befindenden Patient:innen zu er-

mutigen und sie zum Mitmachen zu motivieren. Unser Name 'All Of Us' steht dafür, dass jede:r von uns in Situationen hineingeraten und mit Tatsachen konfrontiert werden kann, die unvorstellbar sind, die das ganze Leben auf den Kopf stellen können. Wir schreiben eigene Songs oder suchen Songs aus, die für jede:n Einzelne:n von Bedeutung sind. Dieses Projekt macht ungeheuren Spaß. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

In diesem Jahr ging es auch mal wieder so richtig rund, endlich konnten wir wieder konzertieren. Schon im Dezember waren wir bei der großen José Carreras Fernsehshow mit dabei. Im Mai ging es zu einer großen Veranstaltung von „Herzenswünsche“

in den Rathausfestsaal von Münster, im September waren wir zusammen mit den Fighting Spirits, der ersten Gruppe dieser Art, in der Achim-Besgen-Halle in Schwalmatal. Es waren tolle Konzerte und jetzt, zur Jubiläumsfeier der Kinderkrebshilfe Münster e. V., werden wir das 40-jährige Bestehen des „Elternvereins“ musikalisch feiern.

Nun habe ich hier von vielem berichtet und es ist ein langer Text geworden, aber all das und die Arbeit der meisten meiner Kolleg:innen wäre nicht möglich, wenn es nicht die Kinderkrebshilfe Münster gäbe, das Engagement von Menschen, die selbst durch eine schwere Zeit gegangen sind.

Es grüßt Sie herzlich
Wolfgang Köster

NEUE MÖBEL FÜR DIE SPIELZIMMER



Für uns und unsere Patient:innen gibt es eine wunderbare Nachricht. Im Oktober wurden nämlich neue Möbel für die Spielzimmer geliefert und aufgebaut. Das Großartige daran ist, dass wir gleichzeitig auch neue Farbe an die Wände bekamen. Im September wurden dazu neue Stühle für das Spielzimmer geliefert. Jetzt haben wir wunderbare, bequeme Stühle, auf denen auch die großen Jugendlichen und Eltern Platz nehmen können.

Vor ein paar Wochen haben wir auf der Station auch unseren Einkaufsladen und die Spielküche ausgetauscht. Vor allem der Einkaufsladen mit integrierter Kasse, die über ein Laufband sowie einen Scanner verfügt, kommt hervorragend bei unseren kleinsten Patient:innen an.

Ganz normaler Tag auf der 17A

Wie sieht nun ein ganz normaler Tag auf der Station 17A aus? Er beginnt mit dem Desinfizieren aller Dinge im Spielzimmer. Eine zeitaufwendige, aber wichtige und manchmal auch meditative Aufgabe.

Anschließend suchen wir ein wunderbares Angebot für die Patient:innen heraus und legen es auf unserem Tisch so aus, dass es für alle Beteiligten verständlich ist, wie dieses Angebot funktioniert. Denn es kann auch sein, dass wir nicht im Spielzimmer, sondern in den Bettzimmern sind. Nachdem alles Organisatorische geklärt ist, gehen wir in den Kontakt mit den Patient:innen. Morgens kann sich das als schwieriger erweisen als nachmittags, denn in der Regel sind ab 8:30 Uhr die Lehrer:innen anwesend, um mit den Kindern schulische Aufgaben zu machen, oder die Physiotherapeuten, um die Kinder zu therapieren. Wir mogeln uns dann zwischen all den anderen Berufs-

gruppen durch und machen dann etwas mit den Patient:innen. Unsere Angebote gehen von Basteln, über Gesellschaftsspiele und Videospiele bis hin zu einfachen Gesprächen, zum Beispiel über Fußball. Wenn Jugendliche gerne FIFA auf der Playstation spielen möchten, dann muss ich als guter Pädagoge natürlich darauf eingehen und mitspielen. In aller Regel opfere ich mich dann in dieser Situation, um die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen.

Nach der Mittagspause geht ein Teammitglied in die Übergabe der Pflege. Der Austausch mit unseren pflegerischen Kolleg:innen ist sehr wichtig, denn in dieser Übergabe wird die Situation der einzelnen Patient:innen besprochen. Wir erhalten wichtige Information, die sonst vielleicht an uns vorbeigehen würden, und wir können dem Pflgeteam wichtige Informationen aus unseren Kontakten mitgeben.

Danach widmen wir uns wieder den Patient:innen, sofern wir nicht Organisatorisches regeln müssen, zum Beispiel für Events, wie die Flugtage oder die Dreamnight im Zoo. Diese konnten glücklicherweise dieses Jahr wieder stattfinden.

Momentan sind vor allem bei den Älteren unsere Playstation und Switch sehr beliebt. So beliebt, dass manchmal mehrere Patient:innen schreiend vor dem Fernseher sitzen, wenn sie wieder einmal im Spiel „Mario Kart“ von einem grünen oder roten Schildkrötenpanzer getroffen wurden. Auch UNO ist ein so beliebtes Spiel, dass häufig auf einmal 5 Kinder mit uns am Tisch sitzen und mitspielen. Mal hat der eine was zu lachen, mal die andere. Und am Ende gewinne ich.

Ganz am Ende des Tages dokumentieren wir unsere Arbeit für und mit den kleinen und größeren Patient:innen am PC; wie das Desinfizieren, eine wunderbare aber auch wichtige Aufgabe.

Sebastian Wübbels (Text und Foto)



JANA NENTWIG

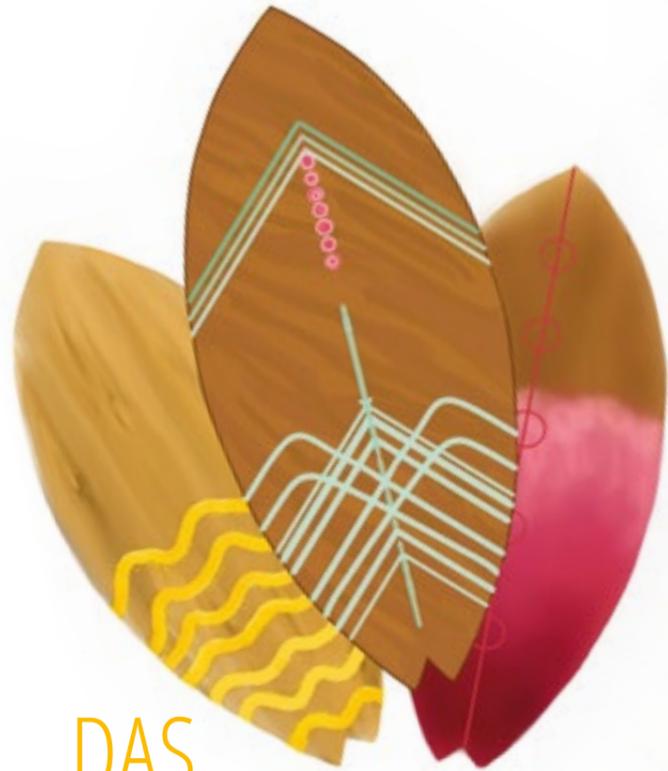
STELLT SICH VOR

Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Eltern, Angehörige und Leser:innen! Mein Name ist Jana Nentwig, und ich bin seit dem 01. August 2022 als Sozialpädagogin in der Kinderonkologischen Ambulanz (15A West) angestellt. Nachdem ich mein Studium der Sozialen Arbeit in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen habe, war ich auf der Suche nach einer passenden Stelle für mich und somit auch nach einer neuen beruflichen Herausforderung. Durch die Stellenausschreibung meiner jetzigen Tätigkeit, die Hospitation sowie meine erste Zeit in der Ambulanz wurde mir sofort bewusst, wie wertvoll die Arbeit in der Kinderonkologie ist und was für einen riesigen Mehrwert diese mit sich bringt. Somit bin ich mehr als glücklich, nun ein pädagogisches Teammitglied des psychosozialen Dienstes der Kinderonkologie sein zu dürfen. Meine Stelle wird durch die Kinderkrebshilfe Münster e. V. finanziert.

Bevor ich in der Ambulanz „gestrandet“ bin, habe ich neben meinem Studium viele berufliche Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln dürfen. Dazu zählen sowohl verschiedene Praktika im psychiatrischen Bereich mit Erwachsenen, als auch meine mehrjährige Nebentätigkeit in einem Offenen Kinder- und Jugendtreff sowie im Offenen Ganztage einer Grundschule. Durch diese praktischen Erfahrungen durfte ich Einblicke und Eindrücke in der Arbeit mit unterschiedlichen Altersgruppen, sprich Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erlangen, was sich in der Tätigkeit der Kinderonkologischen Ambulanz durch die Arbeit mit den Familien wiederfinden lässt.

Genau das ist einer der Gründe, warum unsere Arbeit hier so besonders ist: Wir sehen tagtäglich viele verschiedene Persönlichkeiten und Lebensgeschichten jeden Alters, angefangen bei unseren Patient:innen bis hin zu deren Eltern oder Begleitpersonen. Wir stehen somit nicht nur den Patient:innen an guten sowie schlechten Tagen zur Seite, sondern sind auch für deren Eltern und Angehörige präsent, sei es unter anderem durch Kontaktgespräche oder Betreuungsangebote für Geschwisterkinder, um auch ihnen etwas Entlastung zu ermöglichen. Zu meinen Aufgaben gehört es außerdem, gemeinsam mit meinem Kollegen Simon, Angebote für die Patient:innen der Ambulanz zu gestalten, um sie bestmöglich vom Klinikalltag ablenken zu können und zusammen Spaß zu haben. Diese Angebote können beispielsweise Kreativ- sowie Spielangebote sein oder sich einfach mal nur zu unterhalten und für die Patient:innen da zu sein. Es ist sehr schön, die Kinder und Jugendlichen glücklich sehen zu dürfen und sie zum Lächeln zu bringen – denn auch hier liegt der große Mehrwert dieser besonderen Tätigkeit.

Ich freue mich sehr auf die vielen verschiedenen Begegnungen sowie eine erfahrungsreiche Zeit in der Kinderonkologie und bin sehr froh darüber, gemeinsam mit meinem Kollegen Simon, in der Ambulanz starten zu dürfen! Wenn ihr uns sucht/ Sie uns suchen, sind wir überwiegend im Spielzimmer zu finden.



DAS BALANCE BOARD PROJEKT

Eine Idee war da: Die Arbeitsbereiche Sport- und Kunsttherapie fusionieren für ein Projekt. Bewegung und Gestaltung – wie kann man die beiden Komponenten zusammenbringen? Ganz einfach: Mit der Gestaltung und Nutzung eines Balance Boards! Aktuell befinden wir uns in der Planungsphase und wollen bald mit der Umsetzung starten.

Durch die intensive Chemotherapie werden Gleichgewichts- und Koordinationsfähigkeit häufig eingeschränkt oder reduziert. Zur Stärkung dieser Kompetenzen können zahlreiche Trainingsmaterialien eingesetzt werden, wie z. B. ein Therapiekreisel, ein Airexpad oder ein Balance Board. Ein Balance Board ist recht simpel, es besteht aus einem Brett, geformt wie ein kleines Surfboard und einer Rolle, die meistens aus Kork besteht. Je größer die Rolle, desto anspruchsvoller wird dein Surferlebnis. Besonders attraktiv für den Bereich der Kinder- und Jugendonkologie wird das Board durch schnelle Lernerfolge und einen gewissen Suchtfaktor. Einmal angefangen vergeht die Zeit wie im Flug.

Es ist geplant, die Oberfläche der Boards mit Kindern und Jugendlichen, die Lust dazu haben, künstlerisch zu gestalten. Mit Hilfe von Holzlasur, Klebeband und Pinseln wollen wir die Gestaltung gemeinsam in Angriff nehmen. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Gerne möchten wir verschiedene Vorschläge sammeln und die kleinen und großen Patient:innen in den Planungs- und Gestaltungsprozess mit einbeziehen. Währenddessen ist natürlich genügend Zeit, sich auf dem Board auszuprobieren.

Ähnlich wie beim Surfen oder Skaten, ist die Positionierung eurer Füße wichtig. Stehst du richtig auf dem Board, kannst du es gut kontrollieren und gewinnst dabei schnell Sicherheit. Bei der ersten Nutzung wirst du schnell erkennen, welcher Typ von Surfer:in du bist. Wir übernehmen hier die Bezeichnung aus dem Surfen: Goofy und Regular. „Regular Surfer“ stehen mit dem linken Fuß vorne auf dem Brett, „Goofy Surfer“ positionieren ihren rechten Fuß Richtung Boardspitze. Wenn du dir nicht sicher bist, lasse dir von einer zweiten Person sanft in den Rücken schieben. Der erste Fuß, der intuitiv den Schub abfängt, um dich vom Fallen abzuhalten, ist derjenige, den du auf dem Board vorne positionieren solltest.

Die Nutzung des Balance Boards erfordert nur wenig Vorbereitung. Anfangs platzierst du am besten eine rutschfeste Matte unter deinem Board. Um dir das Aufsteigen zu erleichtern, kannst du als Hilfestellung ein Geländer, einen Stuhl oder eine weitere Person hinzuziehen.

Das Training mit dem Balance Board ist eine super Vorbereitung für die im Mai und Juni 2023 stattfindenden Wassersportwochenenden am Veluwemeer.

Wir freuen uns aufs gemeinsame Gestalten und Ausprobieren!

Pia & Anne

HOW TO SURF - BASICS

Hier eine kurze Anleitung:

- Positioniere das Board wie auf Bild 1
- Stelle zunächst einen Fuß auf das Board und verlagere dein Körpergewicht auf diesen
- Ziehe den zweiten Fuß nach und achte auf einen mindestens hüftbreiten Stand (Bild 2)
- Verlagere vorsichtig dein Gewicht auf den vorderen Fuß und gleite kontrolliert über die Rolle (Bild 3)
- Finde dein Gleichgewicht (Bild 4)
- Wenn du im Stand bist, halte deine Knie leicht gebeugt
- Nun kannst du versuchen, von rechts nach links über die Rolle zu gleiten (Bild 5)
- Der Impuls für die Bewegung kommt aus der Hüfte



HOW TO SURF - VARIATIONEN

Sobald du die Übung gut gemeistert hast, kannst du dich an eine kleine Variation wagen:

- Das Aufsteigen ähnelt der Basisvariante
- Die Füße sind dabei eher Richtung Spitze des Boards ausgerichtet (Bild 6 + 7)
- Statt nach links und rechts, surfst du hier nach vorne und hinten
- Dein Gleichgewichtssinn wird hier anders trainiert als in der Basisvariante
- Für Mutige: Versuche während des Balancierens die Knie mehr zu beugen – mach dich klein und wieder groß



Weitere Übungsvorschläge:

- Starte aus der Basisvariante, sodass die Rolle sich nach dem Aufschwung mittig unter deinem Surfboard befindet
- Drehe dein Board kontrolliert um 90° nach rechts oder links und versuche nun so die Balance zu halten (Bild 9)
- Begebe dich zunächst in den Unterarmstütz auf den Knien und positioniere deine Unterarme dabei mittig auf dem Surfboard, deine Schultern befinden sich über den Ellenbogen, der Rumpf ist angespannt
- Wenn du dich sicher fühlst, kannst du die Knie lösen und die Füße auf den Fußballen fest am Boden platzieren (Bild 10)



PERSONALSTELLEN-FINANZIERUNG

Gemäß seiner Satzung finanziert der Verein Kinderkrebshilfe Münster e. V. im Jahre 2022 folgende Personalstellen der kideronkologischen Station der Universitätsklinik Münster:

721.575,02 €

für alle Stellen, die in der

KINDERONKOLOGIE

von uns bezahlt werden, um die Personalstruktur zu verbessern.
Zur Unterstützung der ärztlichen Versorgung und Forschung und Entlastung von bürokratischen Aufgaben der behandelnden Ärzt:innen.

150.752,42 €

für

8 PERSONEN

im medizinischen Bereich, in der Dokumentation und für das Brücken-Team

60.524,35 €

für

7 PERSONEN

im Bereich Forschung und Studien

510.298,25 €

davon entfallen auf

16 PERSONEN

im psychosozialen Team:

- 1 Kunsttherapeutin, 1 Musiktherapeut, 1 Sporttherapeutin, 1 Psychologe, 5 Erzieher:innen, 2 Jahrespraktikant:innen als Erzieher:innen, 1 Student (Auszeit), 1 Dipl.-Theologe (Trauergruppe), 1 Hebamme/Sterbeamme (Trauergruppe), 1 Sozialarbeiterin, 1 Sozialpädagogin

Hierbei handelt es sich um Voll- und Teilzeitstellen, für die von uns im Jahr 2022 die finanziellen Mittel bereitgestellt wurden.



Der Vorstand der Kinderkrebshilfe Münster sagt

Danke!

... für 40 Jahre Treue.

... für Ihre/Eure Spende.

... für Ihr/Euer Interesse.

... für Ihr/Euer Vertrauen.

... für Ihr/Euer Engagement.

... für Ihren/Euren Zuspruch und die lieben Worte.

... dass Ihr/Sie an unserer Seite steht.

ZUAMMEN HELFEN WIR LEBEN.



wir helfen leben.
Kinderkrebshilfe
Münster e.V.



NACHSORGEFREIZEIT 2022

ZWANENBURG | 14.09. – 18.09.2022

7 Jahre war es schon her: Zuletzt hatte 2015 eine Jugendfreizeit für Patient:innen in der Nachsorge der Kinderonkologie stattgefunden. Über 20 Jahre lang war der Bus regelmäßig in die Toskana aufgebrochen – ein Nachfolgeprojekt war somit lange überfällig.

2022 war es nun endlich soweit: Nach zweijähriger Vorbereitung in unserer Konzeptgruppe und pandemiebedingten Verzögerungen konnten wir dieses Jahr unsere Pläne in die Tat umsetzen. Mittels einer Umfrage hatten wir zuvor die Wünsche und Vorstellungen von Jugendlichen in Bezug auf eine solche Freizeit genau ermittelt und ein entsprechendes Angebot gestaltet.

Endlich mal wieder rauskommen! Auf dem Programm standen 5 Tage voller Aktivitäten und Spaß, bei denen die Teilnehmenden ihre eigenen Wünsche und Ideen einbrachten. Hier war jede:r aus der Nachsorge willkommen, ob mit oder ohne Handicap.

Am 14. September fand sich eine Gruppe von 11 Jugendlichen im Alter von 15–17 Jahren sowie zwei Begleitpersonen – in diesem Jahr Pia und Dennis – vor dem UKM ein und startete per Reisebus nach Zwanenburg in Nord-Holland.

Das kleine Städtchen liegt genau zwischen Amsterdam und Zandvoort – zwei Top-Ziele, die nur wenige Haltestellen entfernt von unserem Ferienhaus lagen.

„Man hatte das Gefühl, als würde man sich schon viel länger kennen.“

Die Selbstversorgerunterkunft bot zahlreiche Möglichkeiten der Beschäftigung, darunter Billard, Tischtennis, einen Fitnessbereich und sogar eine Sauna. Neben dem gemeinsamen Kochen und Essen war fast alles dabei – über Baden im hauseigenen Whirlpool, Henna-Kunst, Mario Kart-Challenges und einen gemütlichen Filmabend mit Popcorn bis hin zu Gesangs- und Rap-Einlagen mit der Karaoke-Anlage. Darüber hinaus kamen abends fast immer die Werwölfe heraus und sorgten für spielerischen Nervenkitzel in der Gruppe.

Der erste gemeinsame Ausflug ging nach Zandvoort. Neben einem leckeren „Seeräuber“-Essen und der Erkundung des Ortes konnten am Strand alle, die mutig genug waren, die Füße ins Wasser stecken. Am nächsten Tag stand dann Amsterdam auf dem Plan. Nach einer gemeinsamen Grachtenfahrt teilte sich die Gruppe nach Interessen auf. Einige entschieden sich für den Gruselspaß im *Amsterdam Dungeon*, andere genossen Fotoshootings mit den bekanntesten Stars im *Madame Tussauds* und eine dritte Gruppe konnte sich für die beeindruckende Kunstattraktion *Vincent meets Rembrandt* inklusive moderner Projektionstechnik begeistern. Auch zum Erkunden der Stadt in Kleingruppen war natürlich ausreichend Zeit. Darüber hinaus wurde ein Outlet-Center in der Nähe zum spontanen Shoppingziel.

Erstaunlich schnell fand sich die Gruppe zusammen (aus der Klinikzeit kannten sich die Teilnehmenden nicht) und wuchs täglich mehr aneinander. Oder wie es eine Teilnehmerin am Ende passend beschrieb: „Man hatte das Gefühl, als würde man sich schon viel länger kennen“. Es war sehr schade, dass es vorbei war.

Für uns als Betreuer:innen war es ein ganz besonderes Erlebnis – es war die erste Freizeit dieser Art überhaupt, die wir begleiten durften. Wir haben uns viele Gedanken im Vorfeld gemacht. Wie wird es sein? Klappt alles? Verstehen sich alle gut? Am Ende wurden alle Erwartungen vollkommen übertroffen. Die gegenseitige Rücksichtnahme der Teilnehmenden und das immer respektvolle Miteinander

haben uns ebenso wie die Vielseitigkeit an Interessen und Zukunftsplänen wirklich beeindruckt. Die Jugendlichen wieder in ihrem Element sowie ihrer Freiheit und Eigenständigkeit zu erleben, war uns eine große Freude. Ohne die Unterstützung der *Kinderkrebshilfe Münster e. V.*, welche die Fahrt, Verpflegung und Aktivitäten großzügig finanzierte, wäre dieses Erlebnis für die Jugendlichen nicht möglich gewesen. Wir danken dem Elternverein für die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen, sowie allen Teilnehmenden für die gemeinsame Zeit, die tollen Erlebnisse und vor allem für die Lebensfreude!

Pia Flottmann und Dennis Mackowiak



FOTOS: Pia Flottmann und Dennis Mackowiak



WASSERSPORTWOCHENENDE IN ELBURG AM VELUWEMEER (NL)

Nach einer langen Corona-Pause konnte in diesem Jahr endlich wieder das Wassersportwochenende für Kinder- und Jugendliche nach einer Krebskrankung stattfinden. Dieses wurde in Kooperation mit der Kinderkrebshilfe, dem Institut für Sportwissenschaft der WWU und der Uniklinik Münster durchgeführt, wodurch für verschiedene Blickwinkel gesorgt wurde und man sich gegenseitig unterstützen konnte. Mit einem solch interdisziplinärem Team konnte es so den Kindern und ihren Familien ermöglicht werden, innerhalb eines sicheren Rahmens, Aktivitäten an Wasser und an Land zu erleben und sich sportlich auszuprobieren. Besonders, wenn der Sport nicht mehr als etwas Selbstverständliches in den Alltag integriert werden kann und Ausflüge zu organisatorischen Herausforderungen werden, kann ein Projekt wie dieses eine enorme Entlastung und Bereicherung für betroffene Familien sein. Die Bewegungen und Erlebnisse in der Natur sowie das gemeinschaftliche Beisammensein tun dabei nicht nur dem Körper gut, sondern lassen auch positive Urlaubsgefühle aufkommen und helfen einem, die Zeit zu genießen.

Ein Bungalowpark in Elburg am Veluwemeer, bei dem das Wochenende stattfand, bietet dabei genug Raum sich wohlfühlen und ist mit der angrenzenden Surfschule „Lifetime Sport“ optimal ausgestattet, um die verschiedensten sportlichen Aktivitäten auch auf dem Wasser anbieten zu können. Im Fokus stand dabei das Erlernen des Windsurfens.

So machten sich Ende Mai mehrere Familien mit dem Team auf den Weg Richtung Veluwemeer, um erste Erfahrungen im Windsurfen machen zu können und um gemeinsam eine kleine Auszeit von den Anstrengungen und Herausforderungen im Alltag zu nehmen.

Am Anreisetag des Wochenendes bezogen alle Familien zu Beginn ihre eigene, kleine Ferienwohnung, wodurch ein privater Rückzugsort für alle gewährleistet war. Nachdem jede:r angekommen war und man sich kurz kennenlernen konnte, ging es auch schon direkt mit der ersten Wasseraktivität los. Diese wurden jeweils von Mitarbeiter:innen der Surfschule angeleitet. Mit frischer Meeresluft in der Nase



wurden so die ersten Surfbretterfahrungen mit verschiedensten Kleinspielen gesammelt. Schon bei den ersten Aufgaben, wie beispielsweise frei auf dem Surfbrett zu stehen, konnte man die Freude über die Erfolge in den Gesichtern der Kinder erkennen. Trotz strömenden Regens war die Stimmung ausgelassen und die Gruppe wuchs schnell ein Stück weiter zusammen. Dank unseres Kochs, der uns das Wochenende über verpflegte und stärkte, konnten wir nach einer warmen Dusche direkt gemeinsam zu Abend essen. Anschließend haben wir den ersten aufregenden Tag gemütlich mit Snacks und Kartenspielen ausklingen lassen.

Am nächsten Morgen konnte es nach dem Frühstück frisch gestärkt und bei Sonnenschein wieder aufs Wasser gehen. Nach einem kurzen Warm-Up und einer theoretischen Einführung zum Windsurfen durfte das Gelernte auch direkt auf dem Wasser ausprobiert und erprobt werden. Dabei wurden die Gruppen altersgerecht aufgeteilt, sodass Eltern und Kinder unabhängig voneinander ihre eigenen Interessen verfolgen konnten. Die Kinder konnten mit einem Gefühl der Selbstständigkeit den neuen Sport austesten und bekamen dabei Unterstützung von dem/der Lehrer:in oder auch den Sportstudierenden, die Teil des Teams waren. Innerhalb von zwei Einheiten an diesem Tag war es so jeder und jedem möglich, am Ende eigenständig auf dem Brett zu stehen, das Segel zu halten und sich vom Wind treiben zu lassen. Dabei war die Freude über jeden sportlichen Fortschritt sehr groß. In den Pausen und danach konnte jede:r, die/der wollte, mit dem Team weitere Aktivitäten austesten. So wurde beispielsweise Spikeball gespielt, sich ein

gutes Fußballmatch geliefert oder mit allen gemeinsam die verschiedensten Turn- und Akrobatikübungen erprobt. Am Abend wurde noch für alle eine Fahrt in den Sonnenuntergang angeboten. Dabei schnappte sich jeder ein SUP (Stand-Up-Paddelboard) und ein Paddel oder setzte sich in ein Kanu und fuhr gemeinsam mit den anderen

„Rückblickend auf unsere Gemütslage vor einem Jahr, als wir vor Sorge ziemlich außer uns waren, war es eine solche Freude, die Kinder so munter beim Wassersport und in der Gruppe zu erleben.“

wieder aufs Wasser hinaus. Ein schöner Moment, um nochmal durchatmen zu können. Zu späterer Stunde kamen viele noch einmal beim Lagerfeuer mit Stockbrot und lustigen Geschichten zusammen.



AB MÄRZ 2023
STARTEN DIE
SKI-FREIZEITEN
(ZAFERNA-HÜTTE)

FOTOS: Nico Reuker

„Die Kinder erleben eigenständig den Sport und ihre Erfolge und tanken dabei viel Energie und Kraft.“



Am letzten Tag strahlte die Sonne wieder, doch blieb der Wind fürs Windsurfen leider aus. Deshalb wurde nochmal eine Fahrt auf dem SUP oder im Kanu angeboten. Diesmal konnte man sich bei dem schönen Wetter auch gerne eine Abkühlung im Wasser holen. Insgesamt ging so das Wochenende mit viel Spaß und Freude schnell herum.

Als Familienorientierte Rehabilitation kann so ein Ausflug ein Stück weit Normalität schaffen. Die Kinder erleben eigenständig den Sport und ihre Erfolge und tanken dabei viel Energie und Kraft. Auch für Eltern und Geschwister bietet ein solches Wochenende eine erholsame Auszeit. So berichtete ein Angehöriger: „Rückblickend auf unsere Gemütslage vor einem Jahr, als wir vor Sorge ziemlich außer uns waren, war es eine solche Freude, die Kinder so munter beim Wassersport und in der Gruppe zu erleben“. Mit neuen Erlebnissen und Kontakten im Gepäck machten sich dann alle nach der Verabschiedung auf in Richtung Heimat.

Auch für 2023 sind wieder Wassersportfahrten im Mai und Juni, sowie eine Schneesportfahrt im März geplant. Mit einem tollen Team an der Seite können dann wieder Sport und Aktivitäten in der Natur erlebt werden.

Leon Körner, Kimberley Dorpheide, Eike Boll, Rahel Schulte, Vanessa Rennekamp



DIE REGENBOGENFAHRT

Die 30. Regenbogenfahrt der Deutschen Kinderkrebsstiftung endete in diesem Jahr in Münster. Alle 50 Teilnehmer:innen haben in ihrer Kindheit oder Jugend selbst eine Krebserkrankung besiegt.

Auf ihrer achttägigen Fahrradtour besuchten sie onkologisch erkrankte Kinder in den Kliniken, um von ihren Erfahrungen zu berichten und Mut zu machen.

„Ihre Botschaft: So wie wir könnt ihr es auch schaffen.“

Am Ziel ihrer Route wurden die Radler herzlich vom Vorstand der Kinderkrebshilfe Münster in Empfang genommen.

POST VON LIV

Hallo,

ich heiße Liv und bin 18 Jahre alt. Im März 2019 veränderte sich mein Leben von einem Tag auf den anderen, als ich mit damals 15 Jahren die Diagnose „Non-Hodgkin-Lymphom“ bekam.

An diesen Tag kann ich mich noch erinnern, als wäre es gestern gewesen. Nachdem es mir seit Wochen nicht gut ging, wurde ich vom Kinderarzt ins Krankenhaus überwiesen. Nach vielen Untersuchungen und einem MRT ging alles auf einmal ganz schnell und ich fand mich auf der Station 17 A West, der Kinderonkologie der Uniklinik Münster, wieder. Den Moment, in dem ich zum ersten Mal die Station betreten habe, werde ich wohl nie vergessen.

Die ersten Wochen auf der Station waren die schlimmsten, die ich je erlebt habe. Es lief einiges nicht so wie es sollte, was mir unter anderem 6 OPs innerhalb von einer Woche bescherte. Es folgten 6 Monate Chemotherapie, die ich leider nur stationär absolvieren konnte. Zwischen den einzelnen Chemo-Blöcken durfte ich aber immer für ein paar Tage nach Hause und konnte manchmal sogar bei meinem geliebten Rudertaining mitmachen und die Sorgen für kurze Zeit vergessen.

Bei all den negativen Erinnerungen an die Zeit in der Klinik gibt es auch einige positive Erfahrungen, die mir Kraft gegeben haben und an die ich auch heute noch gerne zurück denke. Wolfgang und seine Musik, begleitet vom Gesang meiner Zimmernachbarin, Malen mit Pia oder ein Tischtennis-Match auf dem Flur gegen Sebastian waren willkommene Abwechslungen während der Chemotherapie, die ohne die Unterstützung der Kinderkrebshilfe nicht möglich gewesen wären.

Auch die Ärzte/Ärztinnen und Pfleger/Pflegerinnen haben immer alles gegeben, um die Situation für mich so angenehm wie möglich zu gestalten, weshalb ich mich an dieser Stelle beim gesamten Team der 17 A und 15 A erneut bedanken möchte.

Im September 2019 konnte ich dann endlich wieder in die Schule gehen, die ich nach so einer langen Zeit doch vermisst habe. Dank engagierter Lehrer:innen und Mitschüler:innen fiel mir der Wiedereinstieg relativ



leicht und ich konnte zum Glück in meiner Stufe bleiben. In diesem Jahr habe ich mein Abitur gemacht und habe während der letzten zwei Jahre zusätzlich auch noch das „International Baccalaureate“, das internationale Abitur, erworben. Auch diese zwei Jahre waren nicht immer leicht, aber ich bin mir sicher, dass die Stärke, die ich durch meine Erkrankung gewonnen habe, dazu beigetragen hat, dass ich auch das erfolgreich meistern konnte.

Im Rahmen des „International Baccalaureate“ haben zwei meiner Mitschüler:innen und ich ein Projekt gestartet, um die Kinderkrebshilfe zu unterstützen. Da mir dies sehr am Herzen liegt, bin ich dankbar, dass meine Mitschüler:innen mich dabei unterstützt haben, einen Instagram-Account für die Kinderkrebshilfe ins Leben zu rufen, den ich bis heute gerne führe. Ich würde mich freuen, wenn der eine oder die andere dort mal vorbeischaut: [@kinderkrebshilfe_muenster](https://www.instagram.com/kinderkrebshilfe_muenster). 😊

Heute geht es mir zum Glück wieder sehr gut, und mein Alltag sieht bis auf die Nachsorge-Termine glücklicherweise ganz anders aus, als vor drei Jahren. Ich kann endlich wieder die schönen Seiten des Lebens genießen und habe diese Momente durch die Erkrankung vielleicht noch mehr schätzen gelernt, denn für mich ist es nicht mehr selbstverständlich, regelmäßig Sport zu treiben, sich mit Freunden zu treffen oder verreisen zu können.

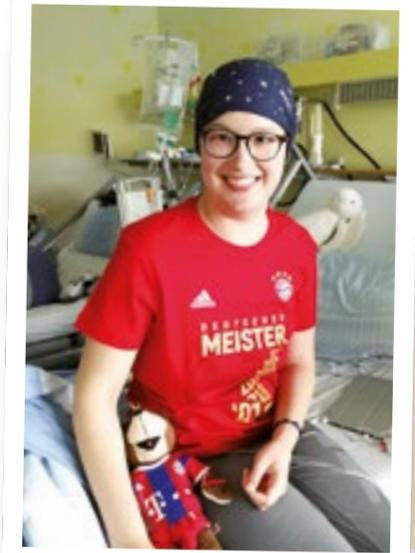
Daher bin ich umso dankbarer, dass sich nach meinem Schulabschluss für mich ein großer Traum erfüllt hat. Aktuell studiere ich ein Semester an der University of Wollongong in Australien und entdecke nebenbei das Land, was eine unglaublich tolle und lehrreiche Erfahrung für mich ist. Manchmal kann ich es selbst gar nicht begreifen, dass ich es jetzt geschafft habe und wirklich hier bin, denn während der Therapie und auch noch lange danach lag das alles in weiter Ferne.

Ich habe gelernt, dass es gerade in schweren Situationen unglaublich wichtig ist, sich Ziele zu setzen und daran zu glauben, dass man diese auch erreichen kann, egal wie unmöglich dieses erscheint.

Ich hoffe, dass ich mit meiner Geschichte vielen etwas Mut und Zuversicht geben kann.

Viele Grüße, Liv

♥ Danke an das gesamte Team der 17 A und 15 A!



Back
TO
SCHOOL!

VIELEN
DANK FÜR ALLE
SPENDEN!



DAS TRETBOOT- RENNEN 2022

Endlich war es wieder soweit und unser Jubiläum – 10 Jahre Tretbootrennen am Aasee zu Gunsten der Kinderkrebshilfe Münster e. V. – konnte am 4. September 2022 gestartet werden.

Um 10:15 Uhr waren alle Teams eingetroffen, und so konnte durch unseren Moderator Jochen Temme eine Einweisung über den Ablauf des Tages vorgenommen werden. Es waren insgesamt 25 Teams am Start. Erstmals und mit viel Freude trat auch der Vorstand der Kinderkrebshilfe Münster als Team „Platschnasse 40“ beim diesjährigen Tretbootrennen an. Die Vorläufe waren von Anfang an sehr spannend, da immer das letzte Boot ausscheiden musste. Nach mehreren Vorläufen ging es



FOTO: Volker Heske

dann um die Finalläufe. Dort setzen sich die beiden Boote von den *Emsperlen* und *Dental Cruise* durch, die anschließend um Platz eins und zwei fahren durften.

Im kleinen Finale um Platz drei und vier konnte das Boot vom *LVM* vor dem Boot des Vorjahressiegers *condecco* ins Ziel fahren. Im Finish kam es zu einem spannenden Rennen, das letztlich die *Emsperlen* vor dem Boot *Dental Cruise* für sich entschieden.

Erstmals konnten wir auch während der Veranstaltung bei bestem Wetter Kaffee und Limonade gegen eine Spende anbieten. Das ATLANTIC Hotel hatte sich bereit erklärt, mit ihrem Kaffeemobil zur Veranstaltung zu kommen. Dafür noch einmal ganz herzlichen Dank!

Die Firma *liba GmbH & Co. KG* hat uns zusätzlich noch mit Getränken unterstützt, die man gegen eine Spende bekommen konnte. Auch dafür unseren Dank!

Sehr gut angekommen ist auch in diesem Jahr wieder unsere Tombola, die wir mit tollen Preisen vorbereitet hatten. Die Tombola hielt mit ihren herausragenden Hauptpreisen und vielen weiteren Preisen so manche Überraschung bereit. Der erste Preis, ein E-Scooter, wurde vom Verein *Provinzialer Helfen e. V.* gespendet. Die *Provinzialer Helfen e. V.* waren gleichzeitig unser diesjähriger Hauptsponsor. Der zweite Preis, ein Damenfahrrad, spendete die Firma *Zweirad Reinhold* aus Münster.

Unser Dank gilt folgenden Unternehmen für die großzügigen Sachspenden: Telekom Münster, Peter Pane Burgergrill, Zweirad Reinhold, Pieper's Sport Shop, EDEKA Rotthowe, Kompakt Sound Münster, Bild+Klang Schilling, LVM-Versicherungsagentur Paul Everding, REWE Ihr Kaufpark an der Wareндorfer Straße, hier insbesondere Marktleiter Florian Krabbe sowie Frau Vera Melzer. Ein besonderer Dank gilt der Yachtschule Overschmidt, die uns nun schon seit 11 Jahren tatkräftig unterstützt. Lieber Peter und Sebastian – Danke dafür!

Nach der Siegerehrung folgte die Scheckübergabe an die anwesenden Vertreter:innen der Kinderkrebshilfe Münster: Jan Schneider, Annette Blomberg, Rainer Schwital und Claudia Rössig.

Anneliese König übergab zudem einen Scheck über 300 € für verkaufte Körnerkissen aus ihrer eigenen Kollektion. Stellvertretend für den Verein *Glückstour e. V.* überreichte der ehemalige Rennradprofi Fabian Wegmann eine Spende über 3.000 €.



FOTO: Mirko Deichmüller

Zum guten Schluss waren wir mit unserem Scheck an der Reihe, mit dem wir dem Vorstand stolze 34.750 € überreichen konnten. Damit konnten wir in 10 Jahren Tretbootrennen passend zum 40-jährigen Jubiläum der Kinderkrebshilfe Münster e. V. einen Betrag von insgesamt 215.000 € für krebserkrankte Kinder zur Verfügung stellen.

Abschließend möchte ich mich noch einmal beim gesamten Orga-Team für die tolle Arbeit bei diesem Event bedanken.

Johannes Branderhorst





VEREIN LÄUFERHERZ E. V. ZIEHT POSITIVE BILANZ FÜR EIN WEITERES JAHR DES MÜNSTERLAND- STERNLAUFES



WIEDER EIN GUTES ERGEBNIS FÜR DAS LEBEN

Im Sommer ist es bereits zu einem gewohnten Bild im Münsterland geworden, dass sich organisierte Läufergruppen in einzelnen Etappen auf den langen Weg nach Münster aufmachen. Startfelder von bis zu 40 Teilnehmer:innen laufen oder radeln auf fünf Routen quer durch das Münsterland mit dem gemeinsamen Ziel, den Leonardo-Campus der sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster zu erreichen.

In diesem Jahr 2022 waren mehr als 300 Läufer:innen an den Start des 11. Münsterland-Sternlaufes gegangen. Dieses sportliche Ereignis bildet den Höhepunkt der Aktivitäten des Vereins *Läuferherz e. V.* Bei der Spendenübergabe auf dem Campus brachte es der Vorsitzende des Vereins, Jürgen Jendreizik, kurz und schlagwortartig auf den Punkt: „Wieder können wir Planer:innen, Organisator:innen, Unterstützer:innen und Aktive sagen: Versprechen eingelöst!“ Sichtlich bewegt und gerührt übernahmen dann vor der Kulisse aller Zielankömmlinge und unter viel Applaus die Vertreter:innen der Kinderkrebshilfe Münster einen Spendenscheck in Höhe von 32.825 € entgegen.

LÄUFERHERZ E. V. HILFT LEBEN

„Wir helfen leben“, so Jürgen Jendreizik, Initiator des Münsterland-Sternlaufes. Dieses Versprechen habe er im Gründungsjahr 2012 abgegeben und treibe ihn weiter an. „Auch wenn dieser 11. Sternlauf wieder ein voller Erfolg war, so können und dürfen wir dennoch nicht von einem Selbstläufer sprechen“, so Jendreizik.



FOTOS: Ashley Volbracht



HELFER:INNEN HELFEN HELFER:INNEN

Wie schon in den Jahren zuvor, versorgten die örtlichen Kolpingsfamilien auf den einzelnen Routen („Nord“ von Rheine, „West“ von Stadtlohn, „Süd“ von Hamm, „Süd-Ost“ von Lippetal und „Ost“ von Liesborn) die Läufer:innen an den Etappen-Wechsel-Stationen mit Erfrischungen und Snacks. Zudem begleiteten Ehrenamtliche des Deutschen Roten Kreuzes die Aktiven auf den Strecken. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für das großartige Engagement. Nicht zuletzt konnte sich Jürgen Jendreizik über großzügige Spenden der Kolpingfamilien Steinfurt und Werne anlässlich des Münsterland-Sternlaufes freuen.

VON LÄUFERN:INNEN FÜR LÄUFER:INNEN

Unter dem Motto „Wir helfen leben“ nahmen in diesem Jahr auch 12 Läuferinnen und Läufer des FC Nordkirchen am 11. Münsterland-Sternlauf teil und unterstützten damit die Arbeit der Kinderkrebshilfe Münster. Die Aktiven wurden an der Strecke „Süd“, die von Hamm über Bockum-Hövel, Werne, Südkirchen, Nordkirchen, Lüdinghausen, Senden nach Münster führt, von den örtlichen Kolpingsfamilien bestens versorgt. Wie alle Teilnehmer:innen wurden auch die Nordkirchener Läufer:innen beim Zieleinlauf auf dem Sportgelände des Leonardo-Campus in Münster freudig und mit viel Beifall begrüßt.

Die mit dem Verein *Läuferherz e. V.* freundschaftlich verbundene Laufabteilung vom TuS Altenberge 09 nahm gemeinsam mit den sportlich aktiven Gästen der Nachbarvereine aus Steinfurt, Greven, Coesfeld, Nordwalde und Hohenholte ihre eigene Jubiläumsveranstaltung zum Anlass, einen Teil der dort eingenommenen Spendengeldern an *Läuferherz e. V.* zu überweisen. So konnten 1.600 € für die Kinderkrebshilfe am UKM verbucht werden. Dafür ein herzliches Dankeschön von den Lauffreunden aus Oelde.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Auch wenn der Münsterland-Sternlauf der sichtbarste Höhepunkt des Vereinsjahres ist, fließen dem Verein auch aus vielen Einzelaktionen von Privatpersonen und Gewerbetreibenden Spenden zu. So kann die Aufstellung kleiner Spardosen zugunsten der Kinderkrebshilfe Münster auf den Verkaufstresen vieler Unternehmer:innen als sehr erfolgreich beschrieben werden.

„Es wird darauf ankommen, Menschen für diese sportlichen und auch andere Aktivitäten immer wieder zu motivieren, damit weiterhin genügend Spendengelder für die bestmögliche Therapie und Betreuung der jungen Krebspatient:innen am Klinikum Münster zur Verfügung stehen.“

Die Geschäftsstelle Oelde der Sparkasse Münsterland Ost unterstützt den Verein *Läuferherz e. V.* mit Beachflags (Werbefahnen) und Magnetschildern für Autos, um noch mehr öffentliche Sichtbarkeit für die Anliegen der Aktiven herzustellen. Geschäftsstellenleiter Danny Isermann betont: „Die Sparkasse ist dabei, wenn es gilt, Gemeinsinn und Gemeinwohl in und für die Region zu stärken.“



AUSZEIT ALL-INCLUSIVE IM HOTEL GROSSFELD

In Bad Bentheim durften in diesem Jahr Familien mit erkranktem Kind einen All-inclusive-Hotelurlaub im Hotel Grossfeld genießen.

Die 14 Familien aus der Kinderonkologie erholten sich über das Jahr verteilt in dem zentral gelegenen Hotel bei einem Aufenthalt über zwei oder drei Nächte. Besonders gern besuchten sie die Burg Bentheim aus dem 11. Jahrhundert, spazierten durch die hügelige Altstadt mit ihren Cafés und Läden oder machten Tagesausflüge in die nähere Umgebung.

So vielseitig die Aufenthalte waren, das Feedback der Familien war immer gleich begeistert.

WIE KAM ES ZU DIESEM GROSSZÜGIGEN GESCHENK AN DIE FAMILIEN?

Herr Grossfeld, Chef des inhabergeführten Familienhotels, meldete sich bei der Kinderkrebshilfe Münster mit seiner Idee, statt Geld Kurzurlaube in seinem Hotel zu spenden. „Unser Hotel ist mit seinen 110 Zimmern selten komplett ausgebucht“, so Herr Grossfeld, „da schenke ich gern einzelnen Familien ein All-inclusive-Wochenende, um sich einmal von den Klinikaufenthalten erholen zu können.“

„Ein Riesen-Dank geht auch an Herrn Grossfeld! Toll, dass es Menschen gibt, die Familien wie uns unterstützen!“

„Das Personal las uns jeden Wunsch von den Lippen ab.“

„Unser Kind spricht noch heute von diesem tollen, langen Wochenende.“

Selbst über Ostern und in der Hochsaison hieß das Hotel Gäste aus dem Uniklinikum Münster willkommen. Im Sommer genossen die Familien das Außenschwimmbaden, in kühleren Jahreszeiten sorgten das Indoorschwimmbad, die Dampfsauna, Tischtennis oder Brettspiele für Kurzweil.

Um dem Personal des Hotels die Organisation der Aufenthalte der Familien zu erleichtern, übernimmt die Kinderkrebshilfe Münster die Koordination dieses Projektes. Seit dem Sommer 2022 entwickelt sich zudem eine Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein „Grüner Floh“ aus Bad Bentheim, der weitere kostenfreie Angebote für unserer Familien in Bad Bentheim anbietet, wie zum Beispiel ein Besuch im Tierpark Nordhorn mit Blick hinter die Kulissen, eine Führung durch die Burg und für mutige Kinder das Abseilen vom Pulverturm (mit Kletterprofis). Diese Aktionen sind auch unabhängig von der Hotelauszeit möglich.

Die Kinderkrebshilfe Münster bedankt sich ganz herzlich für diese besondere „Auszeit-Spende“.

Iris Schoell

40-JÄHRIGES JUBILÄUM DER KINDERKREBSHILFE MÜNSTER E. V.



der Deutschen
Kinderkrebshilfe

Im Dezember 2022 feiert die Kinderkrebshilfe Münster e. V. ihr 40-jähriges Jubiläum. Zu diesem wirklich großartigen Ereignis wollen wir gern gratulieren und diesen Anlass nutzen, uns für die Unterstützung zahlreicher Projekte zu bedanken.

Seit vielen Jahren gehört die Kinderkrebshilfe Münster zu den verlässlichen Unterstützern der SyltKlinik. Wir durften stets kleine und auch größere Anliegen vorbringen, die mit der Unterstützung der Münsteraner umgesetzt werden konnten.

Die Zuwendung im Oktober 2021 über ebenfalls 25.000 € wurde größtenteils für die anspruchsvolle medizinische und psychosoziale Betreuung besonders beeinträchtigter Patientenkinder verwendet. In diesem Sektor ist eine externe Unterstützung extrem wichtig und hilfreich, da manchmal notwendige Einzel- oder Sonderbetreuungen sonst nur schwer zu realisieren wären.

Aktuell haben wir der Kinderkrebshilfe Münster e. V. die Präsentation unseres ab September 2022 anstehenden Kunstprojektes zukommen lassen, für das wir noch Co-Sponsoren benötigen. Das Projekt sieht 12 Workshops vor, die gemeinsam mit dem Künstler Stefan Schulte ter Hardt in der SyltKlinik und den Familien gestaltet werden. Im Anschluss an diese Workshops wird es eine öffentliche Ausstellung der Exponate in Westerland geben, und abschließend sollen die Bilder einen festen Platz auf dem Außengelände der SyltKlinik finden. Aus unserer Sicht ein wunderbares Kreativ-Projekt, das durch vielfältige Beteiligung in einem Gemeinschaftsergebnis mündet.

Wir sind wirklich sehr, sehr glücklich und dankbar für die jahrelange Unterstützung der Kinderkrebshilfe Münster e. V. und wünschen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und Befriedigung in dem gemeinsamen Bestreben, den betroffenen Kindern und Familien eine bestmögliche Versorgung zu sichern und den Weg in eine gesunde und glückliche Zukunft zu ebnen.

Mit herzlichem Dank an alle Beteiligten
SyltKlinik gGmbH

Ingo Mansen
Klinikleiter

„Wir sind wirklich
sehr, sehr glücklich und
dankbar für die jahrelange
Unterstützung der
Kinderkrebshilfe Münster e. V.“

Im Januar 2020 – wir ahnten noch gar nicht, wie wichtig der Beistand unserer treuen Spender zu Corona-Zeiten noch werden sollte – hat die Kinderkrebshilfe Münster e. V. die SyltKlinik mit 25.000 € unterstützt. Dieser Betrag diente der Anschaffung neuer medizinischer Geräte, die eine genauere Diagnostik gewährleisten. Da unsere Bestandsgeräte etwas in die Jahre gekommen waren, kam diese Unterstützung genau zur richtigen Zeit. Es folgten weitere Mittel zur Ausstattung eines neuen Raumes unserer Kinder-Physiotherapie und eines Kleinkindspielraums in der Nähe des Speisesaals.

KINDERKREBSHILFE MÜNSTER E. V. MIT GESTÄRKTER MOBILITÄT UNTERWEGS



Bei Kaffee und Kuchen fand Ende April 2022 die offizielle Übergabe eines außergewöhnlichen Fahrzeuges statt. Die Kinderkrebshilfe Münster erhielt von der Firma DRIVE marketing GmbH ein „Fahrzeug zum Nulltarif“ zur Verfügung gestellt. Ermöglicht wird dieses kostenlose Angebot durch regionale Unternehmer:innen, die ihre Werbeflächen auf dem Fahrzeug platzieren.

Bei der Übergabe konnten sich die Sponsor:innen des Opel-Fahrzeuges kennenlernen, und die Mitglieder des Vorstandes der Kinderkrebshilfe hatten die Gelegenheit, persönlich ihren Dank für das Engagement auszusprechen.

Die Kinderkrebshilfe Münster freut sich sehr darüber, dass mit der Hilfe der Unterstützerinnen und Unterstützer künftig auch logistische Herausforderungen kein Problem sind. Eine Aufstellung der beteiligten Firmen kann unter folgender Internetadresse eingesehen werden:
<https://t1p.de/nulltarif>

FOTO: Mirko Deichmüller

„SOZIALER TORREIGEN“: YOUNGSTARS ÜBERREICHEN SPENDE AN DIE KINDERKREBSHILFE

Die fußballerische Ausbildung der YOUNGSTARS steht an der Hammer Straße an oberster Stelle. Seit Jahren wird aber ebenfalls großer Wert daraufgelegt, den Talenten auch Werte und Überzeugungen mit auf den Lebensweg zu geben – unabhängig davon, ob dieser später in den Profifußball führt oder, wie bei den meisten, eben nicht. Der Sportclub will – besonders im Nachwuchsbereich – mehr als nur ein Trainingsstandort für Heranwachsende sein. Und deshalb stehen auch soziale Projekte weit oben auf der Agenda. Jede Jugendmannschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, pro Saison mindestens ein Projekt durchzuführen. Wie beeindruckend das Ergebnis sein kann, haben in der letzten Spielzeit die U12 und die U13 bewiesen, die mit ihrem sozialen Torreigen überragende 7.450,35 € eingenommen haben, die jetzt an die Kinderkrebshilfe Münster e. V. gespendet wurden. Für diese Aktion wurden sie zu den „Provinzial YOUNGSTARS des Monats“ gekürt.



FOTO: SCP

Die Idee war dabei, dass die Jungadler im privaten Umfeld Sponsoren finden, die für jedes erzielte Tor ihrer Mannschaft in der Rückrunde einen Betrag X spenden. Herausgekommen ist ein Ergebnis, das großartig ist. Zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung gehört für uns auch, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Damit ist gemeint, dass wir uns immer wieder bewusstmachen, wie gut es uns im Kontext Fußball ergeht und dass das keine Selbstverständlichkeit ist.

Moritz Schwegmann

AUS MÜLL GELD MACHEN! STERNSCHNUPPE LENGERICH E. V.

„Mal sind es ein paar Kronkorken im Briefkasten, mal so viele an einer Sammelstelle, dass ein PKW kaum ausreicht“, so berichtet Elke Grünneker, stellvertretende Vorsitzende der Sternschnuppe – Kinderkrebshilfe Lengerich, von der Kronkorken-Aktion. Denn trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnte Frank Derner, 1. Vorsitzende der Sternschnuppe, am 13. August 2022 die Rekordsumme von 85.000 € an Rainer Schwital, den Schatzmeister der Kinderkrebshilfe Münster, überreichen.

Auch Wilhelm Möhrke, Bürgermeister der Stadt Lengerich und gleichzeitig Schirmherr der Sternschnuppe, drückte bei der Übergabe der Spende seinen Stolz auf das Engagement der Bürgerinnen und Bürger seiner Stadt aus.



Die Kronkorken-Aktion, die nun schon zum zweiten Mal ein großer Erfolg ist, trägt genauso wie das selbst erstellte Kochbuch, Marmeladenverkäufe, Bastelprojekte, Kaffee- und Kuchenverkäufe sowie viele Geldspenden von Familienfeiern, Festveranstaltungen,

„Wir wünschen
alles Gute zum
40-jährigen Bestehen
und freuen uns nach
vierzehn gemeinsamen
und erfolgreichen
Jahren auf die
nächsten Jahre und
Herausforderungen.“

von Beerdigungen oder privaten Spendenaktionen oder einer Erbschaft zu diesem großartigen Ergebnis bei. Auch ansässige Unternehmen unterstützen die Sternschnuppe regelmäßig.

Geteilte Erfahrungen mit der Krebserkrankung von Kindern und der daraus entstandene Kontakt mit weiteren Betroffenen aus Münster führten im Frühjahr 2008 Menschen zusammen, um in Lengerich Spendenaktionen zugunsten der Kinderonkologie zu starten. Daraus entwickelte sich der



Verein „Sternschnuppe“, der nunmehr Jahr für Jahr Gelder im fünfstelligen Bereich zur Unterstützung der Arbeit der Kinderkrebshilfe Münster e. V. sammelt.

Die „Sternschnuppe Lengerich“ möchte auch zukünftig dabei helfen, die Wünsche krebserkrankter Kinder und ihrer Familien erfüllen zu können und dabei auch in schwierigen Zeiten mit leuchtendem Beispiel unsere Mitmenschen unterstützen.

Wir wünschen alles Gute zum 40-jährigen Bestehen und freuen uns nach vierzehn gemeinsamen und erfolgreichen Jahren auf die nächsten Jahre und Herausforderungen.

Sternschnuppe Lengerich e. V.
(Text und Foto)

Weitere Spenden-
aktionen finden Sie auf
unserer Homepage:
kinderkrebshilfe-muenster.de



SCHROTT- UND METALL-RECYCLING BLAAK



FRISEURMEISTERIN HEIKE WESSELINK

DANKE
FÜR DIE
ZAHLEICHEN
SPENDEN!

DAS SIND UNSERE TREUEN UNTERSTÜTZER:INNEN AUS DER GRAFSCHAFT BENTHEIM



WEIHNACHTSBAUMAKTION DER FAMILIE HORSTKAMP



KÜCHENLAND EKELHOFF



METALLE GEBR. GERDES GMBH



SpVgg BRANDLECHT-HESTRUP E. V. (AKTION „BRANDLECHT HILFT“)

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2022

Am 25.09.2022 fand die Mitgliederversammlung der Kinderkrebshilfe Münster statt. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Vereinsvorstandes.

Sarah Schulte-Mesum ist aus dem Vorstand ausgeschieden, da sie aus persönlichen Gründen dem Verein nicht mehr zur Verfügung stehen konnte. Nicole Wiggermann engagiert sich schon seit einigen Jahren für die Kinderkrebshilfe Münster und wurde nun auch offiziell in den Vorstand gewählt. Weitere Veränderungen gibt es im Vereinsvorstand nicht.

„Liebe Sarah,
an dieser Stelle bedanken
wir uns für Deine
Unterstützung in den
vergangenen drei Jahren.“

NICOLE WIGGERMANN STELT SICH VOR

Mein Name ist Nicole Wiggermann, ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Töchtern, 19 und 16 Jahre alt. Ich lebe mit meiner Familie im wunderschönen Münster und bin beruflich als Personalreferentin in einem mittelständischen Unternehmen tätig.

Seit über zwei Jahren engagiere ich mich für die Kinderkrebshilfe Münster e. V., was für mich eine echte Herzensangelegenheit ist. Wie es dazu kam?

Im Jahr 2019 wurde bei unserer älteren Tochter, damals 15 Jahre alt, ein „Non-Hodgkin-Lymphom“ diagnostiziert, was unser Leben von heute auf morgen völlig auf den Kopf stellte.

Während der folgenden sechsmonatigen Chemo-Therapie im UKM hat unsere Tochter sehr gute medizinische und auch mentale Hilfe erhalten. Dies ist selbstverständlich hauptsächlich dem Ärzte- und Pflegeteam zu verdanken, wir erfuhren jedoch auch, dass viele wichtige begleitende und unterstützende Maßnahmen von der Klinik nicht finanziert werden können, sondern von der Kinderkrebshilfe Münster e. V. übernommen werden.



Da war mir schnell klar, dass ich diesen Verein unbedingt nicht nur finanziell, sondern auch mit meinem persönlichen Einsatz unterstützen möchte, und so habe ich mich nach der akuten Behandlung unserer Tochter im Jahr 2020 dem Team angeschlossen.

Seit diesem Jahr bin ich nun Mitglied des Vorstands und freue mich, zusammen mit diesen tollen ehrenamtlich tätigen Menschen weiterhin viel für die Kinderkrebshilfe Münster zu bewegen und damit vor allen Dingen die schwer erkrankten Kinder und Jugendlichen in vielfältiger Weise zu unterstützen.

Nicole Wiggermann

VON JUBILÄUMSAUSGABE ZU JUBILÄUMSAUSGABE

EIN STÜCK VEREINSGESCHICHTE



DER VORSTAND



VORSITZENDER

Jan Schneider

Telefon: 02501 2688118

Mobil: 01520 8918043

jan.schneider@

kinderkrebshilfe-muenster.de



STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Anette Blomberg

Telefon: 0251 661285

anette.blomberg@

kinderkrebshilfe-muenster.de



STELLVERTRETENDER VORSITZENDER & SCHATZMEISTER

Rainer Schwital

Telefon: 02861 603571

rainer.schwital@

kinderkrebshilfe-muenster.de

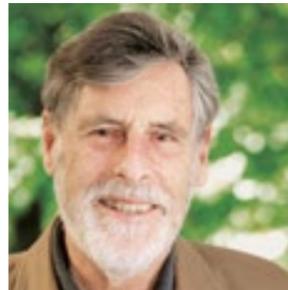


Norbert Gebker

Mobil: 0179 9446048

norbert.gebker@

kinderkrebshilfe-muenster.de



Eberhard Pinz

Gründungsmitglied des Vereins

ewgpinz@t-online.de



Monika Schnellenbach

Telefon: 02561 82997

monika.schnellenbach@

kinderkrebshilfe-muenster.de



SCHRIFTFÜHRERIN

Ulrike Philipzen

Telefon: 0251 2705434

Mobil: 0157 36492096

ulrike.philipzen@

kinderkrebshilfe-muenster.de



Wilhelm Kuhlmann

Mobil: 0157 73861719

wilhelm.kuhlmann@

kinderkrebshilfe-muenster.de



Markus Terwellen

Telefon: 02866 257565

Mobil: 0171 6904694

markus.terwellen@

kinderkrebshilfe-muenster.de



Nicole Wiggermann

Mobil: 0175 5977590

nicole.wiggermann@

kinderkrebshilfe-muenster.de



BÜRO KINDERKREBSHILFE

Diana Deichmüller

Telefon: 0251 8354283

Telefax: 0251 8354577

buerok@kinderkrebshilfe-
muenster.de

DER BEIRAT DES VEREINS- VORSTANDS



VORSITZENDE DES BEIRATES

Prof. Dr. med. Claudia Rössig

Direktorin der Kinderonkologie

Telefon: 0251 8347742

claudia.roessig@

ukmuenster.de



STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DES BEIRATES

Dr. med. Birgit Fröhlich

Geschäftsführende Oberärztin

birgit.froehlich@ukmuenster.de



VERTRETERIN DER STATIONSLEITUNG

Karin Coerdts

Telefon: 0251 8347706

karin.coerdts@ukmuenster.de



VERTRETERIN DES PSYCHOSZIALEN DIENSTES

Nicole Salzmann

Dipl.-Psychologin, Psychologische
Psychotherapeutin

Telefon: 0251 8343402

nicole.salzmann@ukmuenster.de

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT?

WIR HELFEN LEBEN – HELFE SIE MIT!

Können wir Sie durch die Inhalte dieses Magazins von der Arbeit des Vereins überzeugen? Möchten Sie mit uns die Lebensqualität von krebskranken Kindern und Jugendlichen verbessern?

Unser ehrenamtlicher Vorstand steht dafür, dass alle Spenden für genau diesen Zweck auf der kideronkologischen Station des UKM oder bei anderen förderlichen Maßnahmen außerhalb der Klinik (z. B. Rehabilitationsfreizeiten, Forschung) verwendet werden.

Über unsere Ziele und Projekte können Sie sich ausführlich auf unserer Internetseite informieren:
www.kinderkrebshilfe-muenster.de

UNSERE SPENDENKONTEN

Sparkasse Münsterland Ost

BLZ 400 501 50
Konto: 21 001 623
IBAN DE81 4005 0150 0021 0016 23
BIC WELADED1MST
Verwendungszweck: Name und Anschrift
(falls Spendenbescheinigung erwünscht*)

Sparkasse Westmünsterland

BLZ 401 545 30
Konto: 35 290 915
IBAN DE90 4015 4530 0035 2909 15
BIC WELADE3WXXX
Verwendungszweck: Name und Anschrift
(falls Spendenbescheinigung gewünscht*)

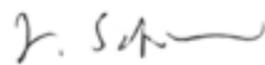
WERDEN SIE MITGLIED BEI DER KINDERKREBSHILFE MÜNSTER E. V.

Der Mitgliedsbeitrag ist in seiner Höhe beliebig, beträgt jedoch im Jahr mindestens 15,00 €. Der Beitrag wird als Spende behandelt. Weitere Spenden sind jederzeit sehr willkommen. Nach Eingang der Spenden können Spendenquittungen ausgestellt werden.

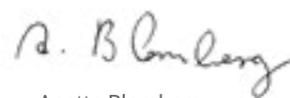
Alle Gelder werden ausschließlich für den gemeinnützigen Vereinszweck verwendet. Die Verwendung der Gelder wird geprüft, worüber auf der Jahreshauptversammlung ein Bericht vorgelegt wird. Den Antrag auf Mitgliedschaft können Sie auf unserer Internetseite herunterladen. Da wir für das SEPA-Lastschriftverfahren Ihre Unterschrift benötigen, möchten wir Sie bitten, uns das ausgefüllte Formular per Post zu senden.

Der von Ihnen festgelegte Jahresbeitrag wird jeweils zum 15. Juli jeden Jahres vom Konto abgebucht. Denken Sie auch bitte daran, uns eine Änderung Ihrer Bankverbindung oder Kontonummer mitzuteilen.

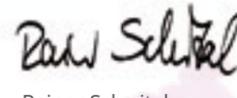
Wir danken für Ihre Mithilfe und verbleiben mit freundlichem Gruß



Jan Schneider
Vorsitzender



Anette Blomberg
Stellv. Vorsitzende



Rainer Schwital
Stellv. Vorsitzender
& Schatzmeister

* Als eingetragener gemeinnütziger Verein können wir Ihnen für Ihre Spende natürlich eine Spendenquittung erstellen.

§2 DER SATZUNG

„Zweck des Vereins ist es, den an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern bei der Bewältigung ihrer äußeren und inneren Probleme zu helfen und die Klinik für pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Universitätsklinik Münster beim Ausbau der personellen und materiellen Ausstattung zu unterstützen.“

Der Verein dient weiter dem Zweck, die Forschung auf dem Gebiet der Leukämie und des Krebses bei Kindern zu fördern. Das schließt die Unterstützung der Deutschen Leukämie-Forschungshilfe, Aktion für krebskranke Kinder e. V. Dachverband, mit ein.“

Die komplette Vereinssatzung finden Sie unter:
www.kinderkrebshilfe-muenster.de/unsere-satzung

IMPRESSUM

„Fußstapfen“ ist das Vereinsmagazin der
Kinderkrebshilfe Münster e. V. (Hrsg.)

Domagkstraße 20
48149 Münster
Telefon: 0251 8354283
Fax: 0251 8354577
buero@kinderkrebshilfe-muenster.de
www.kinderkrebshilfe-muenster.de

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 55 Abs. 2 RStV

Jan Schneider, Vorsitzender des Vereins
Lärchenweg 11
48165 Münster
Telefon: 02501 2688118
jan.schneider@kinderkrebshilfe-muenster.de

Redaktion

Anette Blomberg und Diana Deichmüller

Lektorat

Norbert Gebker

Layout, Satz, Grafik

goldmarie design
www.goldmarie-design.de

Fotos

Titelbild: Pia Flottmann | Portraits der Erzieher:innen
usw.: Fotozentrale UKM und Herr Heine |
Hintergrundbilder Seite 20/21: Bogomil Mihaylov /
unsplash.com und Seite 29: Alex Jackman / unsplash.com
Vorstandsfotos: Karin Berlin Fotodesign | Alle anderen
Fotos ohne Bildnachweis: Privat

Druck

Schröerlücke GmbH
Heidesch 3
49549 Ladbergen

Mit freundlicher Unterstützung durch:





wir helfen leben.
Kinderkrebshilfe
Münster e.V.

www.kinderkrebshilfe-muenster.de